

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und für Anzeigen die Bestellungen entgegen. — Erscheint wochentlich. Fernsprech-Anschluss Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Regierungspreis für die Anzeigenblätter. Die Anzeigenblätter sind für Anzeigen aus dem Erzgebirge und für Anzeigen aus dem Ausland. — Erscheint wochentlich. Fernsprech-Anschluss Nr. 53.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge.

Einhaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.

Postfach-Nr. 100. Aue, den 18. April 1926.

Nr. 90

Sonntag, den 18. April 1926

21. Jahrgang

Fürstenabfindung und Duellfrage.

Reichsregierung und Regierungsparteien einig. — Verschärfung des Duellgesetzes!

Berlin, 18. April. Die Verhandlungen, die heute vormittag zwischen dem Reichskanzler, den beteiligten Reformministern und den Vertretern der Regierungsparteien des Reichstages über das Kompromißgesetz über die Fürstenabfindung und über das Gesetz zur Vereinfachung des Militärstrafrechts (Duellbestimmung) begonnen haben, wurden um 2 Uhr zum Abschluß gebracht. Wie ein parlamentarisches Nachrichtenbüro hört, ist in Bezug auf beide Angelegenheiten eine völlige Übereinstimmung zwischen der Reichsregierung und den Regierungsparteien erzielt worden. Ueber die Einzelheiten der Vereinbarungen verlautet zurzeit noch nichts.

Die Kompromißvorschläge, über die heute in der Angelegenheit der Fürstenabfindung zwischen den Regierungsparteien des Reichstages und der Reichsregierung eine Einigung erzielt worden ist, decken sich inhaltlich mit dem Kompromißentwurf, der vom Rechtsausschuß des Reichstages vor Ostern in der ersten Lesung erledigt worden ist, nur sind auf Wunsch des Reichsjustizministeriums einige andere Formulierungen des Textes gewählt worden. Die wesentlichen Bestimmungen des Kompromisses gehen dahin: Der Sondergerichtshof für die Auseinandersetzungen zwischen den Ländern und den ehemaligen Fürstenhäusern soll außer dem Vorstehenden aus vier richterlichen und vier nichtrichterlichen Mitgliedern bestehen. In den Fällen, wo eine Gesamtabfindung stattgefunden hat, kann nur auf Antrag beider Parteien das Verfahren wieder aufgenommen werden. Bis zum Jahre 1950 dürfen die aus den Entschädigungen gewonnenen Mittel nur zum privatwirtschaftlichen Gebrauch oder zu wohltätigen oder zu kulturellen Zwecken verwendet werden. Ebenfalls bis zu diesem Jahre darf ein ausgezahltes Kapital nur mit Genehmigung des Landes in das Ausland gebracht werden. In der neuen Formulierung wird der Kompromißentwurf am nächsten Dienstag dem Rechtsausschuß des Reichstages vorgelegt werden. Bei dieser Gelegenheit wird der Reichsinnenminister Dr. Rühl eine Erklärung zur Frage des verfassungsändernden Charakters des Ge-

setzes geben, die Erklärung steht jedoch offiziell noch nicht fest. Weitere Verhandlungen mit anderen Reichstagsparteien in der Frage dieses Gesetzesentwurfes sind nicht vorgesehen.

Für das Gesetz zur Vereinfachung des Militärstrafrechts, bei dem es sich bekanntlich um die Dienstentlassung wegen Duellvergehens handelt, liegt dem Reichsrat, wie das Büro meldet, bereits ein neuer Entwurf vor. Die heute zwischen den Regierungsparteien und der Regierung in dieser Angelegenheit erzielte Einigung geht dahin, daß dieser Entwurf noch verschärft werden wird: es soll nämlich auf Aberkennung des Amtes erkannt werden können, aber in besonders schweren Fällen, wie etwa bei leichtfertigen oder ehlosem Verhalten, auf Aberkennung des Amtes erkannt werden müssen. Diese Bestimmungen sollen für alle Beamte allgemein, also nicht mehr allein für Offiziere gelten.

Das Fürstentumskompromiß verfassungsändernd?

Berlin, 17. April. Im Gegenlatz zum Berliner Tageblatt wissen Vorwärts und Volksche Zeitung zu melden, daß der Gesetzesentwurf über das Kompromiß zur Fürstenabfindung von der Reichsregierung als verfassungsänderndes Gesetz betrachtet wird. Nach den gestrigen Besprechungen der Reichsregierung mit den Vertretern der Koalitionsparteien soll nach dem letztgenannten Blatt Reichsjustizminister Dr. Marx erklärt haben, daß nach Auffassung der juristischen Sachverständigen zur Annahme des Gesetzesunzweifelhaft eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sein würde, da der Entwurf in den Bestimmungen über die Entgeltung über die von der Verfassung gezogenen Grenze hinausgeht. Dieser Auffassung hätten sich auch die Vertreter der Parteien angeschlossen.

Der Vorstoß in dem Sondergerichtshof für Fürstenabfindung.

Zum Vorstehenden des Sondergerichtshofes für die Auseinandersetzungen zwischen den Ländern und den ehemaligen Fürstenhäusern ist nach einem Bericht des Berliner Tageblattes der Reichsgerichtspräsident in Aussicht genommen. Das Blatt glaubt, daß die Reichsregierung den verfassungsändernden Charakter des Kompromißgesetzes vernachlässigt. Bei den Änderungen, die das Reichsjustizministerium in den Osterferien noch vorgenommen hat, sollen vor allem die Wünsche der preussischen Staatsregierung berücksichtigt worden sein.

Englisch-italienische Verhandlungen über Abessinien.

London, 17. April. „Daily News“ meldet, eine maßgebende Erklärung sei gestern Abend erfolgt, in der betont wird, daß keine Rede von einer „Teilung Abessinien“ zwischen Großbritannien und Italien sein könne. Die Interessen Großbritanniens seien streng beschränkt auf die Frage der Nilwasserbereifung. Italien erfuhr um Konzessionen einschließlich einer Konzession für eine Eisenbahn von Norden nach Süden, die möglicherweise von Frankreich als schädlich für die von dem französischen Hafen Djibouti ausgehende Eisenbahnlinie angesehen werden könne. Die Frage sei daher ziemlich verwickelt.

Italienisches Vorgehen im Somaliland.

Rom, 18. April. Eine Abteilung italienischer Truppen ist an Bord des Transportdampfers „Alessandria“ unter dem Schutz des Kreuzers „Campagna“ von Mogadischu (ital. Süd-Somaliland) abgegangen und im Gebiet von Mogal (nördliche Zone des italienischen Somalilandes) gelandet, um dort die unmittelbare italienische Herrschaft herzustellen.

Reise konservativer englischer Parlamentarier nach Rußland.

London, 17. April. „Daily Chronicle“ meldet, daß vier konservative Parlamentarier heute zum Studium der dortigen Verhältnisse nach Rußland abreisen.

Die Handelspolitik der Sowjetunion.

New York, 18. April. Der Vetter des Komitees für Konzessionsverteilung in der Sowjetunion Joffe erklärte einem Moskauer Vertreter der „Associated Press“ in einem längeren Interview, daß nur amerikanisches Vorkapital Rußland erschließen könne. Europa müsse Rußland erst Waren verkaufen, um einen Gewinn investieren zu können. Europas Angebot sei annehmbar, doch seien amerikanische Aufträge vorzuziehen.

Die Reichsgesundheitswoche.

Von Dr. Rühl, Reichsminister des Innern.

In unserer Zeit schwerer wirtschaftlicher Not ist es notwendig und nützlich, sich auch wieder einmal darüber klar zu werden, daß es für einen Menschen und für ein Volk außer dem Kapital, das in Geld oder geldwertem Besitz besteht, doch auch noch Kapitalwerte anderer Art gibt, deren Erhaltung, Sicherung und Vermehrung von mindestens gleichgroßer Bedeutung ist. Das Kapital aller Kapitale ist die Gesundheit des Volkes. Das von diesem Kapitalbesitz in der Kriegszeit und in den nachfolgenden Jahren viel verwirrtet worden ist, ist eine schmerzliche Tatsache, für die es keinen kühnen Beweis bedarf. Unser Blick muß auch hier vorwärts gerichtet sein. Wir müssen uns auch hier bemühen, den verlorenen Teil des Kapitalbesitzes wieder zu gewinnen und darüber hinaus im Interesse der Leistungskraft unseres Volkes diesen Besitz zu vermehren. Die Aufwertung der durch die gesundheitliche Inflation uns entziffenen Güter muß die hundert Prozent weit übersteigen.

Der Gesundheitszustand eines Volkes wird wesentlich beeinflusst von dem Verständnis, das den Fragen der Gesundheitspflege von den breiten Massen der Bevölkerung entgegengebracht wird. Dieses Verständnis in weitesten Schichten zu wecken, ist das Ziel der großen Veranstaltung, die jetzt unter dem Namen Reichsgesundheitswoche in ganz Deutschland stattfindet. Durch alle Mittel der Belehrung und der Propaganda soll die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der Gesundheitspflege hingelenkt werden. Die Veranstaltung will vom Wissen zum Gewissen, von der Erkenntnis zur Verantwortlichkeit hinführen. Träger des Unternehmens sind der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung und die entsprechenden Landesauschüsse. Helfer sind alle Behörden, Organisationen und Personen, denen Verstand und Herzensdrang Anlaß geben, dem Witmenschen über die Bedeutung seiner und seines Volkes Gesundheit Aufklärung zu verschaffen.

„Gesundheit ist Lebensglück.“ Dieses Kennwort gliedert das Reichsplatzat der Reichsgesundheitswoche und gibt damit in lapidarem Satz den großen sittlichen und menschlichen Gedanken wieder, der in der Reichsgesundheitswoche lebendig werden soll. Einer meiner verehrtesten Vorgänger im Reichsamt des Innern, Graf von Posadowsky, hat das Wort geprägt: „Wer dafür kämpft, den Massen Leben und Gesundheit zu erhalten, der kämpft für die Stärke und Zukunft unseres Vaterlandes.“ In diesen schönen Worten liegt die hohe nationale Bedeutung der gesundheitlichen Volksbelehrung verkörpert. Gesundheitsfragen sind Volksfragen; als solche muß sie der einzelne erkennen. Aber es würde nicht genügen, das deutsche Volk in der Reichsgesundheitswoche darüber aufzuklären, wie sie den Gefahren für ihr Glück, für ihre Gesundheit und ihr Leben begegnen können, sondern der Mensch muß in weiterem Verlauf zu einer gesundheitsmäßigen Lebensweise geführt werden. Die Aufklärung muß sich umsetzen in den Willen zur gesunden Lebensführung. Die Gesundheitspflege ist eine sittliche Pflicht des Menschen gegen sich selbst, gegen die Seinen und gegen sein Volk.

Und nun kommt, ihr Lehrer und ihr Ärzte, helft uns bei Jugend und bei Alten heute und in alle Zukunft bei diesem Gesundheitsdienst am deutschen Volke! Ihr, die ihr in Krankenhäusern und in anderen sozialen Wohlfahrtsanstalten täglich dazu Gelegenheit habt, bleibt weiter wie bisher nicht nur Helfer in der Not der Krankheit, sondern Förderer und Mehrer der Gesundheit! Ihr, die ihr in der Presse, im Rundfunk, im Kino, im Vortragsaal den Weg frei habt zu der Waffe des deutschen Volkes, erhebt eure Stimme zu einem einzigen großen Ruf, zu einem Mahnruf für die deutsche Volksgesundheit.

Die Handwerker gegen den Abbau der Technischen Nothilfe.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag hat in Hinblick auf die von gewerkschaftlicher Seite erhobene Forderung nach Auflösung der Technischen Nothilfe eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in der es heißt: Das Handwerk hält den Schutz der lebenswichtigen Betriebe nicht für eine Abwehrmaßnahme gegen Streiks, sondern für einen selbstverständlichen Schutz und eine Vertiefung staatsbürgerlicher Verantwortung. Wir bitten daher, bis auf weiteres von einer Beseitigung der Technischen Nothilfe absehen zu wollen.

Die Berliner städtische Kabinettsteuer abgelehnt.

Berlin, 17. April. Die Berliner Steuerdeputation hat gestern die geplante städtische Steuer aus der Benutzung von Rundfunkgeräten abgelehnt.

Dr. Rühl stellvertretender Reichswehrminister.

An Stelle des beurlaubten Reichswehrministers Dr. Gessler ist der Reichsminister des Innern Dr. Rühl bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswehrministers beauftragt.

Abreise des Reichskanzlers Dr. Luther nach München.

Berlin, 17. April. Wie die Blätter berichten, sind Reichskanzler Dr. Luther in Begleitung der Reichsminister Dr. Rühl und Reichsfinanzminister Reinhold gestern Abend nach München abgefahren.

Beleidigungsklage des ehemaligen Königs von Sachsen.

Berlin, 17. April. Nach einer Meldung des Berliner Tageblattes aus Breslau hat der ehemalige König August von Sachsen eine Beleidigungsklage gegen die kommunistische Presse in Schlesien erhoben, die vor dem Abschluß des Volksbegehrens Enthüllungen über die Art und Weise des Erwerbs des Gutes Königshaus durch das Haus Wettin gemacht hatte.

Geplante Sprengung einer großen Frauen-

demonstration in London.

London, 17. April. „Daily Express“ erfährt, daß eine Gruppe von Arbeitslosen plane, die große für heute angesetzte Kundgebung von 80 000 Frauen zugunsten des „Friedens in der Industrie“ während ihres Umzuges durch die Straßen der Stadt zu sprengen. Es werden besondere polizeiliche Vorkehrungen getroffen werden, um die Demonstration zu schützen.

Die Schweiz und der Völkerbund.

Bern, 17. April. In dem Bericht des schweizerischen Bundesrates über die außerordentliche Völkerbundversammlung heißt es am Schluß, daß der Völkerbund nur dann leben und gedeihen könne, wenn die Staaten gewisse nationale Interessen, die nicht wesentliche Interessen sind, den höheren Interessen der nationalen Gesamtheit unterordnet.

Der offene Postschalter ist da. Die Milchglascheiben entfernt.

Vor einiger Zeit brachten wir eine Anregung, die Milchglascheiben an den Postschaltern zu entfernen. Daraufhin ging uns eine Erwiderung zu, die einen derartigen Vorschlag in Grund und Boden verdammt. Scheinbar entsprang dieser Gedanke, die Milchglascheiben zu entfernen, aber nicht, wie der Einsender annahm, dem Weshen eines unmaßgeblichen Beamten, sondern man hat sich wohl höheren Danks damit beschäftigt. Tatsache ist, daß beim Bau eines neuen Postamts in Berlin der offene Postschalter geschaffen wurde.

Das neue Postamt W 80, das nahe dem Wittenbergplatz an der Ecke Gieseler- und Bayreuther Straße im Laufe zweier Jahre mit einem Kostenaufwand von 1,5 Millionen Mark errichtet worden ist, repräsentiert einen völlig neuen Typ eines derartigen Gebäudes. Das Postamt, dessen Hauptfront der Gieselerstraße zugewandt ist, erinnert in seinem Aussehen an den Dogenpalast in Venedig; über den vierzehn Halbbrundbogenfenstern des landsteinartigen Erdgeschosses erhebt sich eine hohe, völlig glatte Fassade aus Sommerfeld-rottem Backstein, die dem Haus durch ihre einfache Gliederung den erforderlichen repräsentativen Charakter verleiht. An die Hauptfront schließen sich zwei leicht zurückgeschobene Flügel an, von denen der eine die Front nach der Bayreuther-Straße bildet.

Das Erdgeschoss ist für das Postamt W 80 bestimmt. An Stelle des tragenden Balkens sind Bogen durch den Schalterraum gespannt worden, und durch einen hautechnischen Trick, nämlich durch die Vergrößerung des Abstandes von einem Bogenpfeiler zum anderen, erscheint der Schalterraum größer, als er in Wirklichkeit ist.

Da das neue Postamt als Musterobjekt gedacht ist, wendet man hier zum ersten Male in Berlin erfreulicherweise das Prinzip der offenen Schalter an.

Sobald das Publikum dies, wie bei den Banken, durch die Schwand die Tätigkeit der Beamten beobachten kann, zwischen den Bogen stehen sich bunt bemalte Wägen hindurch, die dem Gange den Charakter eines mittelalterlichen Saales verleihen. Jeder Bogen aber ist konstruktiv richtig geformt, und nur mit den technisch einfachsten Mitteln hat man in sehr geschickter Weise die verschiedensten Raumwirkungen erzielt.

Der Kredit des Reiches zur Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Berlin, 18. April. Von dem zur Förderung des Kleinwohnungsbaues durch Reichsgesetz vom 26. März 1926 bewilligten Kredit von 200 Millionen RM hat der Reichsminister der Finanzen die ersten 40 Millionen RM zu dem Zinssatz von 6% Prozent bereitgestellt. Da die den Kredit vermittelnden Anstalten zur Abdeckung ihrer Gesamtkosten nur einen Verwaltungsbeitrag von höchstens 0,5 Prozent im Jahr erheben dürfen, erhält also der Bauherr diesen Zinsenkredit zu dem Zinssatz von 7 1/4 Prozent.

Gründung des Reichsmilchsaushusses.

Berlin, 16. April. Im Plenarsitzungsraum wurde heute unter Vorsitz des Reichsernährungsministers Dr. Haslender in Anwesenheit der Vertreter verschiedener Reichsministerien, des Reichsgesundheitsamtes, der Regierungen der Länder und der Fach- und Genossenschaftsverbände die konstituierende Mitgliederversammlung des Reichsausschusses zur Förderung des Milchverbrauchs eröffnet. Dr. Haslender machte längere Ausführungen über den Milchverbrauch in Deutschland und dessen Förderung. Die Frage der Förderung des Milchverbrauchs müsse im engsten Einvernehmen mit der Verbraucherschaft gelöst werden. Neben Vertretern aller Produzentenkreise müsse die zu schaffende Organisation in weitem Maße auch die Verbraucher umfassen. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, eine Geschäftsstelle des Reichsmilchsaushusses in Berlin zu bilden.

Neue Verkehrsordnung für das ganze Reich.

Das Reichsverkehrsministerium wirkt, wie die B. Z. meldet, darauf hin, eine einheitliche Regelung des allgemeinen Fahrverkehrs durch Vereinfachung von Bestimmungen herbeizuführen, die von allen Länderregierungen in gleicher Weise erlassen werden sollen. Zu diesem Zwecke hat das Ministerium den Länderregierungen einen Entwurf für eine neue Verkehrsordnung zugehen lassen.

Der Konflikt in der sächsischen Sozialdemokratie.

Eindringung des Parteiausschusses.
Dant „Vorwärts“ beruft der sozialdemokratische Parteivorstand den Parteiausschuss zum nächsten Dienstag nach Berlin ein. Der Parteiausschuss wird sich mit dem Konflikt in der sächsischen Sozialdemokratie beschäftigen.

Aus Dresden wird gemeldet: Die sogenannten 28 der sozialdemokratischen Landtagsfraktion haben sich zu einer neuen Fraktion unter dem Namen „Alle sozialdemokratische Fraktion“ zusammengeschlossen. Zum Vorsitzenden wurde der bisherige Führer der Gesamtfraktion, der Abgeordnete Wirth, gewählt, zu seinem Stellvertreter der Abgeordnete Franz.

Die Mexikaner bei Hindenburg.

Berlin, 18. April. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute mittags 12 Uhr eine Abordnung der mexikanischen Studienkommission, die von dem Präsidenten der Vereinigung der mexikanischen Handelskammern Herrn Hernandez geführt und von dem mexikanischen Geschäftsträger de la Regalia begleitet war.

Erwerblosentumulte in Warschau.

Warschau, 18. April. Die Kundgebungen der Erwerblosen wiederholten sich heute, wenn auch in vermindertem Umfang. Am Marschplatz stürzte sich eine etwa 100 Köpfe zählende Menge auf einen Postkasten, dem sie mit Steinen und entworfenen Ichn. Der drittens Schutzmansschaft gelang es, den Pöbel zu zerstreuen. 20 Personen wurden verhaftet.

Blutige Wahlunruhen in Persien.

Moskau, 18. April. Wie die Sowjetpresse meldet, finden gegenwärtig Parlamentswahlen in Persien statt. In den größten Städten sind anglophilie Kandidaten aufgestellt. In der Nähe von Schiras kam es bei Wahlverhandlungen zu blutigen Zusammenstößen. Die gegenwärtig sehr starke geheime religiös-politische Gesellschaft der sogenannten Verhassten verhaftete in einer Wache einen ihnen feindlichen Redner. Die Menge verlangte seine Freilassung, wobei der Militärbeschlüßhaber das Feuer eröffnete. In dem darauf sich entzündenden Kampfe sind auf Seiten der Menge eine unbekannte Anzahl von Personen sowie drei Soldaten und zehn Verhassten getötet worden.

Anschlag auf Königin Maria von Rumänien

Budapest, 18. April. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Polizei in Konstantinopel in der Nähe des Hafens neben der Fahrgasse zwei sorgfältig verpackte Kisten mit Dynamit fand. Die Polizei will festgestellt haben, daß es sich um einen Anschlag gegen den Hofzug handelt, in dem Königin Maria, Prinzessin Helena und Kronfolger Michael gestern ihre Reise nach Italien angetreten haben.

Freiwillige Steuern der Pariser Theaterdirektoren.

Paris, 18. April. Wie das „Journal“ mittelt, hat der Verband der Pariser Theaterdirektoren beschlossen, die Einnahmen sämtlicher Theaterpremierer in Zukunft als freiwillige Abgabe der Amortisationskasse zuzuführen.

Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ hat 50 000 Franken für die Amortisationskasse gestiftet und erklärt einen dringlichen Rufus an alle in Frankreich wohnenden Engländer, sich nach Kräften an der freiwilligen Abgabe zu beteiligen.

Ruhe in Peking.

Peking, 18. April. Die Truppen der Kuomintang-Armee rücken von Tungschau auf Peking vor. Man glaubt, daß die allgemeine Räumung von Peking am Abend beendet sein wird und daß dann die Polizei zusammen mit einem Bürgerausschuß unter Wangschit-fung für die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt sorgen wird.

Die Truppen Tchangscholins haben bis jetzt nicht, wie befürchtet wurde, den Versuch gemacht, in Peking einzumarschieren. Es herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Der Hauptteil der Mandchurischen Armee bleibt in Tungschau. Die mandchurische Kavallerie durchkreuzt die Umgebung, um Marodeure festzunehmen. Infolge der außerordentlich guten Anordnungen des Generalsabts konnten die gesamten Kuomintang-Truppen um 4 Uhr nach Naljan abtransportiert werden. Wangschit-fung und der von ihm gebildete Wohlfahrtsausschuß haben die Stadt vollständig in ihrer Gewalt.

Unterzeichnung des österreichisch-polnischen Schiedsgerichtsvertrages.

Wien, 18. April. Heute vormittag wurde der österreichisch-polnische Schiedsgerichtsvertrag von dem polnischen Vizepräsidenten Graf Skrzynski und dem Bundeskanzler Dr. Kamek unterzeichnet. Der wesentliche Unterschied, der zwischen dem Vertrag mit Polen und jenem besteht, den Österreich kürzlich mit der Tschechoslowakei abgeschlossen hat, liegt darin, daß in dem polnischen Abkommen nicht ein ständiger Vergleichsrot eingesetzt, sondern bestimmt wird, daß für jeden einzelnen Streitfall ein Schiedsgericht zu bestellen sei.

Der Inhalt des Vertrages.

Der heute unterzeichnete Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen Österreich und Polen ist nach anderen Grundprinzipien aufgebaut als der vor kurzem abgeschlossene Schiedsgerichtsvertrag zwischen Österreich und der Tschechoslowakei. Er bestimmt: Zur Beilegung von Streitigkeiten, die zwischen den vertragsschließenden Teilen entstehen sollten, hat zunächst ein Vergleichsverfahren stattzufinden, das obligatorisch ist, wenn nicht beide Teile darauf verzichten; erst im Falle des Nichtaufkommens eines Vergleichs, aber auch nur auf Wunsch einer Partei, greift ein Schiedsgerichtsverfahren Platz. Vom Vertrage ausgenommen bleiben Streitigkeiten über Fragen, die nach internationalem Recht zur ausschließlichen Zuständigkeit der Staaten gehören, und Streitigkeiten, die aus Tatsachen entstanden sind, die dem Abschlusse des Vertrages zeitlich vorangehen und der Vergangenheit angehören.

Der Vertrag regelt das Vergleichsverfahren vor einer zu bildenden ständigen Vergleichskommission wesentlich in derselben Weise wie der österreichisch-tschechoslowakische Vertrag. Als schiedsgerichtliche Instanz ist jedoch nicht, wie in diesem Vertrage, der ständige Internationale Gerichtshof, sondern ein in jedem Falle zu bildendes Schiedsgericht vorgesehen, aber dessen Zusammenlegung und Verfahren der Vertrag die erforderlichen Bestimmungen enthält. Die Austragung einer auf die Auslegung des Vertrages bezüglichen Streitfrage bleibt jedoch dem ständigen Internationalen Gerichtshof vorbehalten. Der Vertrag wird für drei Jahre abgeschlossen und bleibt, falls er nicht sechs Monate vor Ablauf gekündigt wird, für eine weitere Frist von einem Jahre in Kraft.

Aus Stadt und Land.

Aus, den 17. April 1928.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung vom 16. April 1928.

Nach Eröffnung der Sitzung bittet Herr Bürgermeister Hofmann zuerst die wichtigen Punkte des Nachtrages zu erledigen. — Zu Punkt 1 des Nachtrages „Begründung eines Gewerbeschulverbandes“ liegt ein Sachungsentwurf vor. Die Herr Bürgermeister Hofmann ausführt, haben die Gemeinden Auerhammer, Hedorau, Reußthal, Gosa, Albernau, Ober- und Niederflema sich bereit erklärt, dem Verbands beizutreten. Die Gemeinden Gartenstein, Albernau und Oberpfannenstiel ständen dem Plane ebenfalls zustimmend gegenüber, so daß über kurz oder lang auch mit deren Beteiligung zu rechnen sei. Der Verband ermöglicht es auch, endlich an den Gewerbeschulbau zu denken, der sich immer dringender notwendig mache. Das Bauamt habe bereits einen genauen Kostenanschlag gemacht und die gesamten Kosten mit 888 000 RM berechnet. Der Staat habe bereits 150 000 RM für den Bau einer Gewerbeschule in Aue bewilligt und es sei als sicher anzunehmen, daß der Staat nochmals 500 000 RM bewilligen würde. Der Sachungsentwurf wird genehmigt. Ein Wunsch Neustädte betreffs Abänderung des § 7, III wird abgelehnt. (Allgemeines Interesse dürfte § 12 des Entwurfes finden, den wir hier wiedergeben. D. Red.)

Unterhaltung der Schule. Aufbringung der Mittel.

Die Stadt Aue überläßt die vorhandenen Lehrmittel und Einrichtungsgegenstände der städtischen Gewerbeschule dem Verbands zum Eigentum mit dem Vorbehalt des Rechtes auf Rückübertragung im Falle der Auflösung des Verbandes. Die Kosten der ordnungsmäßigen Instandhaltung dieser Gegenstände trägt der Verband.

Im übrigen werden die Bedürfnisse der Schule durch Schulgeld, Staatsbeiträge, Zuwendung von dritten Seite, insbesondere von Seiten des Gewerbes und der Industrie, bestreiten.

Die Deckung des danach noch verbleibenden Fehlbetrages erfolgt durch die Verbandsgemeinden nach der Zahl der in dem fraglichen Rechnungsjahre am 1. Juli die Verbandsschule besuchenden Schüler. Die Haftung für sonstige Verbindlichkeiten des Verbandes regelt sich nach dem gleichen Grundsatze.

Auf eine Zeit von 10 Jahren von der Verbandsgründung an trägt die Stadt Aue 10 Prozent des Fehlbetrages als Vorausbelastung.

Entsteht für eine Verbandsgemeinde ein Aufwand von mehr als 50 RM, auf den Kopf eines Schülers berechnet und kommt dieser Mehraufwand bei der maßgebenden Entscheidung der Verbandsversammlung zur zustande durch die abgegebenen Stimmen der Vertreter der Stadt Aue, so wird dieser Mehraufwand von der Stadt Aue getragen.

Zur Errichtung von 32 Wohnungen in der Lindenstraße berichtet ebenfalls Herr Bürgermeister Hofmann. Der neue Wohnhausbau der Stadt schließt an das städtische Haus Lindenstraße an, und zwar wird der Bau geschlossen, mit eingebautem Hofe, ausgeführt. Es handelt sich also um zwei Flügel, und zwei zurückspringende Bauten. Die Gesamtlänge beträgt 62 Meter. Man hat diese Bauweise gewählt, um die sich durch das fallende Gelände sonst ergebende störende Stufen zu vermeiden. Jedes Haus hat eine Länge von 15 1/2 Meter. Die 32 Wohnungen verteilen sich dem Räume nach in 12 Wohnungen mit drei Zimmern, acht mit vier und acht mit zwei Zimmern. Die Gesamtkosten betragen 320 000 RM, für eine Wohnung demnach 10 000 RM. Die Finanzierung würde sich folgendermaßen gestalten: 180 000 RM aus der Mietzinssteuer 1926, 70 000 RM aus der Mietzinssteuer 1927 und etwa 100 000 RM von der Stadtkasse. Allerdings würden durch dieses Projekt keine Mittel mehr für Baugenossenschaften vorhanden sein.

Stadt. Dentschel begrüßt den Plan der geschlossenen Bauweise, bebauert aber auch, daß man nunmehr keinen Pfennig für die Baugenossenschaften mehr habe. Er glaubt, daß die Baugenossenschaften bedeutend mehr Wohnungen beschaffen hätten.

Bürgermeister Hofmann gibt letzteres zu, weist aber darauf hin, daß die Baugenossenschaften beim Aufbringen weiterer Gelder Personen Wohnungen verschaffen, die noch nicht in Aue wohnen. Die Stadt müsse selbst bauen, um Wohnungen zu schaffen, die vor allem die Wohnungsnot der Stadt selbst lindern.

Das Kollegium stimmt daraufhin dem Projekt zu. Stadtv. Koller berichtet über eine Eingabe der Hausbesitzer durch den Hausbesitzerverein. Die Eingabe forderte Berechtigung von 40 000 RM zur Erhaltung der Häuser. Der Rat habe 10 000 RM für diesen Zweck genehmigt. Stadtv. Dentschel weist auf die Wichtigkeit der Erhaltung bestehender Häuser hin und hofft, daß der Rat jedes Geschäft eingehend prüfen werde.

Für die Anschaffung eines neuen Kessels für die Heizanlage im Stadtkrankenhaus werden 550 RM bewilligt.

Die Rechnung der Stadtkasse wird richtig gesprochen. Der Name der öffentlichen höheren Handelsschule wird geändert in „Städtische höhere Handelsschule zu Aue“.

Nach einem Referat des Stadtv. Gantzer wird die Gebührenordnung des Schlachthofes und Viehhofes abgeändert. Das Kollegium stimmt dem Antrag „Erstattung der Uebernachtungskosten bei Dienstreisen der Beamten“ zu. Für die Pflasterung der Straße zwischen Großvieh- und Schlachthalle und Fleischverkaufshalle werden 5000 RM bewilligt. Um den Verkehr am Platze vor dem Bahnhof zu regeln, wird der Antrag, eine fünf Meter lange Verkehrsinsel anzulegen, angenommen. Für

den Bau einer Straße Bockau-Blauschal wird eine Unterstützung von 6000 RM gewährt.

Zu einer ellenlangen, erregten Debatte kommt es bei Punkt 8 der Tagesordnung. Der Stadtv. Fabian und die kommunistische Fraktion hatte einen Antrag eingebracht, der die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die „Zustände bei der städtischen Bielelei“ fordert.

Dr. Heinze über innere und äußere Politik.

Im gutbesetzten Saale des „Blauen Engel“ sprach gestern für die Deutsche Volkspartei Reichstagsabgeordneter Dr. Heinze, Reichsminister a. D. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Herrn Direktor Feilner. Der Redner ging aus von dem Zustand unserer Wirtschaftslage und von den ungünstigen Parteiverhältnissen im Reichstage, die eine Regierung von Dauer und getragen von einer großen Reichstagsmehrheit nicht zulassen.

festgelegt worden. Da diese Minderung bei der Zahlung der Renten für den Monat April nicht berücksichtigt werden konnte, erfolgt bei der Zahlung der Renten für den Monat Mai eine einmalige Nachzahlung in Höhe von 1 Prozent.

Befreiung der Wohnungen minderbemittelter Personen von der Aufwertungs-(Mietzins-)Steuer.

Nach der Notverordnung des Gesamtministeriums vom 30. März 1926 können auf Antrag solche Wohnungen von der Mietzinssteuer befreit werden, deren Nutzungsberechtigte zusammen mit den ihren Haushalt teilenden Personen nachweisbar nur ein Bruttoeinkommen haben, das den aus nachstehender Tabelle ersichtlichen Betrag nicht übersteigt.

Table with 3 columns: Familienstand des Steuerpflichtigen, bei wöchl. Entlohnung, bei monatl. Entlohnung. Rows include categories like 'Unberthelrat', 'Berthelrat ohne Kind', etc.

Für Witwer (Witwen) ohne Kinder gelten die Sätze für Unverheiratete.

Minderjährige Kinder im Alter von mehr als 18 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet. Die Befreiung wird jeweils auf ein bis drei Monate erteilt.

Dreiwöchentliche Pause des Landtags?

Der Landtag wird voraussichtlich Ende nächster Woche eine etwa dreiwöchige Pause eintreten lassen, um den Ausschüssen Gelegenheit zu geben, die ihnen vorliegenden zahl- und umfangreichen Gesetzentwürfe und Anträge zu erledigen.

Sugerverkehr.

Der in Aue um 1.10 nachts von Chemnitz einreisende Personenzug ist mit sofortiger Wirkung für Sonntagssahrtarten freigegeben.

Posaunenfest.

Am 9. Mai findet in Aue das Posaunenfest der „Obererzgebirgischen Posaunenchorvereinsung“ innerhalb der Landeskirchlichen Gemeinschaft statt.

Zur Eröffnung der „Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung“ der Jahreschau Dresden.

Die Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung 1926, wird am Freitag, den 23. April, mittags 12 Uhr feierlich eröffnet werden. Zu der Eröffnungsfest, die im Großen Saale des Städtischen Ausstellungspalastes stattfindet, hat eine große Anzahl Ehrengäste ihre Beteiligung bereits zugesagt.

Verstärkung. Großfeuer.

Ein Großfeuer vernichtete gestern Abend gegen 8 Uhr das Anwesen des Gutbesitzers Ringer. Dem Feuer sind vier Gebäude zum Opfer gefallen.

Waldbrand.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich Donnerstag Abend in der sächsischen Glasfabrik. Beim Anbrennen eines Temperofens explodierte dieser mit großer Gewalt.

Urlaub.

Dr. Ritz' Urlaub verlängert. Wie gemeldet wird, wird der am 30. d. Mts. ablaufende Urlaub des Reichsinnenministers Dr. Ritz von seinem Amt als Bürgermeister in Dresden um einige Monate verlängert werden.

Dresden. Reit- und Fahrturnier in Dresden-Reid. Die von der Kreisstelle der Landwirtschaftskammer erfahrene, findet am 19. und 20. Juni ein Turnier auf dem Gelände der Dresdner Verbauanstalten in Dresden-Reid statt.

Mann. Ein Kind erdrosselt.

Ein furchbares Verbrechen wurde durch die Polizei aufgeklärt. Die 54 Jahre alte unverheiratete Bertha Thiele, die mit der Ueberwachung eines fünfjährigen Knaben betraut war, kehrte am Dienstag von einem Spaziergang ohne den Knaben zu dessen Mutter zurück.

Berliner Börse vom 16. April.

Die Börse begann in den variablen Märkten etwas freundlicher. Die ersten Kurse zeigten allgemein leichte Erholungen. Im Verlauf der ersten Stunde wurde die Aufwärtsbewegung lebhafter, so daß nach dem schwachen Abendverlauf heute wieder ein Haufen-Unfall zu verzeichnen war.

Letzte Nachrichten.

Strafantrag im Asmus-Prozess.

Chemnitz, 17. April. In dem Prozeß gegen den Oberstaatsanwalt Dr. Asmus, Freiberg beantragte heute Oberstaatsanwalt Dr. Weber, Dresden den Angeklagten in allen ihm zur Last gelegten 7 Fällen des Verbrechens nach § 340 des Strafgesetzbuches unter Annahme mildernder Umstände schuldig zu sprechen und für jeden Fall auf 6 Monate Gefängnis zu erkennen, welche in eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis zusammenzufassen seien.

Zusammenstoß im Orangegebiet.

Paris, 18. April. Nach einer vom „Petit Parisien“ aus Oran wiedergegebenen Meldung soll im südlichen Bezirk ein letzter Zusammenstoß französischer Patrouillen mit einer gegnerischen Abteilung stattgefunden haben.

Kirchennachrichten.

Methodistenkirche Aue, Bismarckstraße 12. Sonntag, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst; vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagschule; abds. 7 Uhr Hauptgottesdienst; Pred. Meyer. Mittwoch, 18 Uhr abends Bibelstunde; Pred. Meyer.

Elternratswahlen für die Auer Volksschulen.

- 1. Die Elternratswahlen für die Auer Volksschulen finden Sonntag, den 16. Mai 1926 von vormittag 11 Uhr bis nachmittag 4 Uhr statt. Wahllokal für die 1. Bürgerschule Zimmer Nr. 8 in der Schule an der Schwarzenberger Straße; Wahllokal für die 2. Bürgerschule Zimmer Nr. 9 in der Schule am Ernst-Geheer-Platz; Wahllokal für die 3. Bürgerschule Zimmer Nr. 19 in der Schule an der Gabelberger-Straße.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Schulz. Druck u. Verl.: Kurt Dörm. u. Verlagsgesellschaft m. B. & Co.

and. 7. April 1926. tenfzung Herr Bürger... (Vertical text on the far left edge of the page)

... (Vertical text on the far right edge of the page)

Alemannia-Sportplatz am Brünnlaßberg
Sonntag, den 18. April 1926, nachm. 3 Uhr

Erzgebirgs-Pokalspiel

Alemannia I
Sachsen I, Bernsbach

REICHS- GESUNDHEITS-WOCHE

Gesundheitsfördernde Kleidung und Geräte

Für das Baby	Für die Wanderung	Leibwäsche
Erstlingshemd mit 12 Knöpfen - .38	Wanderkittel für Herren - 5.85	Röstenhalter mit Band - .95
Erstlingsäckchen - .45	Sportbluse für Damen - 3.50	Backfisch-Leibchen - 2.45
Nabelbinde gestr. - .28	Windjacke für Herren mit Revers - 9.00	Leibchen für Damen, Druck mit Faltenfalten - 2.75
Wickelband gestr. - .68	Turnerhose für Herren mit Revers - 3.85	Herren-Netzjacke - .95
Mullwindel - .58	Wanderkittel für Damen - 4.95	Hemd hose für Damen, e-strikt - 1.65
Molton-Unterlage - .78	Herren Rucksack - 3.25	Hemd hose für Herren, e-strikt - 3.95
Gummiunterlage - .80	Wandersock stark mit Spitze - 1.25	Damen-Schlupf hose - .95
Gummi-Windel hose - .95	Sandalen Kautschuk, sp. d. 20-42 - 6.85	Schillerkragen Rips - .65
Windelstoff - .68	Sandalen Kautschuk, sp. d. 42-46 - 7.85	Schl. Ierhemd Paket - 3.50
Kinderbadetuch 60x80 - 1.95	Kalodermaseife in Aluminiumbehälter - .30	Für die Wäsche
Kinderbadetuch 80x100 - 2.65	Thermosflasche Original - 1.45	Zahnbürste Bein - .25
Vaselin-Puder - .75	Saure Bonbons 1/2 Pf. - .35	Seifentuch Fronte - .15
Für das Kind	3 Taf. Schokolade Vollmilch - .95	Badeschwamm Gummi - .75
Kinder-Taschentuch - .10	2 Taf. Schokolade Vollmilch - .75	Buttermilchseife Stück - .20
Kindersäckchen - .45	Empfehlenswerte Bücher	Teerseife Stück - .40
Sandalen 2-g. d. 20-42 - 3.65	Gesundheitsbüchlein vom Reichsgesundheitsamt - 1.00	Teerglycerinseife Packung - 1.00
Senkfuß-Einlage Paar - 1.50	Grotzahn „Das Gesundheitsbuch der Frau“ (Papier) - 2.00	Bayrum „Altes Speil“ Flasche - .75
Kinder-Schlupf hose - .65	Müller (gebund.) - 4.00	Franzbranntwein Flasche - .75
Kinderhemd hose - 1.25	Trumpf „Sting-Inspiegel“ - 3.00	Mullbinde 4 cm breit - .15
Kinderbadewanne - 8.50	Wie bleibe ich frisch u. elastisch (Ullst.-Mitt.) - 1.25	Verbandwatte 40 Gr. Paket - .40
Kinderbett 60x120 cm - 19.50		Borax ganz rein 1/4 Pfund - .15

KAUFHAUS SCHOCKEN



Dalichow

reinigt und färbt auf

Auto-Anzüge,

Leder- Mäntel, Jacken, Kappen.

Reinigen und Imprägnieren von Windjacken und Wintermänteln.

Eigene Läden:
Aue, Bahnhofstr. 9, Fernruf 687. Eibenstock, Hauptstr. 1. Löbnitz, Markt 3.
Schwarzenberg, Markt 11. Schneeberg, Zwickauer Straße 2.

Ihre kirchliche Trauung geben bekannt
Martin Knebel und Frau
Elisbeth geb. Scheibe

Aue, am 17. April 1926.
Uhlandstraße 33

Einer verehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgebung zur
gefälligen Kenntnis, daß ich mir eine der Neuzeit entsprechende
erstklassige Trauerdekoration

sugelegt habe und bitte um gütige Unterstützung.
Gleichzeitig empfehle ich Särge in jeder Preislage.

Hochachtungsvoll
Arthur Klinger, Tischlermeister
Reichsstr. 59. — Telefon 905.

**Feinste Angler's
Molkerei-Butter**
in 9 und 5 Pf.-Paket
bietet billigt an
E. G. Janensch,
Schleswig.

**I. Auer
Bettfedern-Reinigung**
mit elektrischem Betrieb.
Reichsstr. 59
Wohn.: Mittelstr. 32
O. Köhler.

Patentbüro Herm. Möller
Fernruf 242. Gera-R. Zabelstr. 11.

Die Verlobung unserer Kinder
Gertrud und Gotthold
geben wir nur hierdurch bekannt.

Paul Tänzer und Frau Martha
geb. Große
Bernhard Rehm und Frau Helene
geb. Geyer

Gertrud Tänzer
Gotthold Rehm

Verlobte.

AUE i. Erzgeb., am 18. April 1926.

Am Donnerstag abends 8 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Ernst Emil Pohler
im Alter von 58 Jahren.

AUE, 16. April 1926.

In tiefer Trauer
die schwergeprüfte Gattin
Selma verw. Pohler
und übrige Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/2 Uhr vom Trauer-
hause, Lindenstr. 5, aus statt.



Erzgebirgsverein Aue.

Montag, den 19. April
Vereinsversammlung
mit Lichtbilder-Vortrag
über Tirol und Dolomiten.



Sprechapparate
Pianos
Harmoniums
Schallplatten

Pianohaus Porstmann

Schneeberger Straße 13 — Telefon 259.
Bequeme Zahlungsweise!

Farben — Lacke — Tapeten
Linoleum, Künstlerölfarben

Paul Baumann

Wettinerstr. 50 **AUE** Fernruf Nr. 203

Erste Auer Dampfwäscherei
und Neuplätterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
Unvergleichlich beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln
ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.

Kälteste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges
J. Paul Breitshneider, Aue :: Fernruf 381.

Bezirks-Vertretung

für bedeutende sanitäre Erfindung, pat. an mögl. an-
sässige Firma zu vergeben. Jedes Sanatorium, Hotel,
Pension und Haushalt fordert und kauft diesen wissen-
schaftlichen erprobten, sofort heilsamen Badeartikel.
Hoher Verdienst. Nur Mk. 400.— für Ihre persön-
liche Einrichtung und Lager sind erforderlich. Re-
flektauten wollen sich gefl. sofort an den General-
Vertrieb der Firma Richard Scheibner, Plauen
I. Vogtl., Jägerstraße 18, wenden.

forge
ger
dem
dre
info
fen
berf
tung
merk
Kra
fuch
bon
Zag
gebe
fuch

12. W
dieß
er in
Ober
Urteil

dienf
Rein
Stell
faffa
Gleid
infol
kamen
Röm-
auf b

S
S
Ehau
Die
ger
fabrik
Gefell

auf de
Lanbf
schupp
Gebäu
große
ter Ye
Verbr
arbeits
Gefell
200 00

G
U
Stfch
labene
als B
ber be

De

gellen
Len
ber
meer
Brüch

Sola
nen

stumm
glanz
Wbhar
chen
waren
einer
gemter

an de
Wund
den
wesen
nen
begom

dann
In b
Heber

weit
zierg
nomm
die

S
ten
B

Die spanischen Manillaflieger

hilflos in der Wüste verirrt.

Madrid, 16. April. Hier herrscht die größte Besorgnis wegen der bisherigen Nichtauffindung des Fliegerhauptmanns Stebez und seines Mechanikers, die auf dem von Madrid aus unternommenen Manillaflug vor drei Tagen in der Wüste bei Amman (Transjordanien) infolge eines Maschinendefekts ihren Apparat verlassen mußten und nur für einen Tag mit Lebensmitteln versehen waren. Es besteht wenig Hoffnung auf Rettung, zumal auch von den Beduinen Gefahr droht. Inzwischen ist es ein günstiger Faktor, daß Stebez zufällig Arabisch spricht. Englische Flieger und Panzerautos suchen unausgesetzt nach den Vermissten. Der Emir von Transjordanien hat Kamelreiter ausgesandt, die am Tage mit Rauchsignalen, nachts mit Feuerzeichen Zeichen geben. Die Spur der Flieger wird ferner durch Führerjäger von dem verlassenen Flugzeuge aus verfolgt.

Drei Jahre unschuldig im Justizhaus.

Berlin, 17. April. Der Former Ording war am 12. Mai 1921 von der Bremer Strafkammer wegen Kirchenbrotstahls zu drei Jahren Justizhaus verurteilt worden, die er in Bremen verbüßt hat. Auf Anordnung des hiesigen Oberlandesgerichts wurde im Wiedereröffnungsverfahren das Urteil aufgehoben und Ording freigesprochen.

Entgleisung eines Schnellzuges der Rhein-Weserbahn.

Köln, 16. April. Die Wölfs Westdeutscher Provinzialdienst meldet, ist der von Köln abgegangene Schnellzug der Rhein-Weserbahn heute vormittag 11 Uhr beim Rheinwerth-Steinwerk 1, wo in der letzten Zeit wiederholt kleine Unfälle stattfanden, entgleist. Da der Zug an der Stelle, an der Gleisarbeiten vorgenommen werden, sehr langsam fuhr und infolgedessen sofort zum Stehen gebracht werden konnte, kamen die Reisenden mit dem Schrecken davon. Das Gleis Köln-Bonn ist gesperrt. Der Verkehr wird durch Umleitung auf das Gleis Bonn-Köln aufrecht erhalten.

Tödlicher Autounfall.

Insterburg, 16. April. Wie die Ostdeutsche Volkszeitung berichtet, ereignete sich gestern Abend auf der Chaussee Gumbinnen-Insterburg ein schwerer Autounfall. Die Insassen des Autos, der Generaldirektor der Königsberger Niederlassung der Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken Alex Wies und der Verkaufspräsident der selben Gesellschaft Ruch fanden hierbei den Tod.

Großfeuer in einer Schuhfabrik.

Frankfurt a. M., 16. April. Gestern Abend brach auf dem Gelände der Soloschuhfabrik A.-G. an der Hanauer Landstraße ein Großfeuer aus, das sich rasch auf die Lagerhäuser der Schuhfabrik ausdehnte und auch auf das massive Gebäude des Frankfurter Brauhauses übergriff, in dem sich große Vorräte an Heu und Stroh befanden. Der Frankfurter Feuerwehr gelang es nach längerer Tätigkeit, eine weitere Verbreitung des Feuers zu verhindern. Die Aufräumungsarbeiten dauerten die ganze Nacht an. Der Brandschaden der Solowere und des Frankfurter Brauhauses wird auf etwa 200 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Eröffnung des Forschungsinstitutes für Fischindustrie.

Aitona, 16. April. Das Forschungsinstitut für Fischindustrie ist heute mittag in Gegenwart zahlreicher geladener Gäste, unter denen sich auch Dr. Lukas von Cranach als Vertreter der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der deutschen Wissenschaft befand, eröffnet worden.

Paris kämpft gegen die Betäubungsmittel.

Paris, 16. April. Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß die Pariser Polizei eifrig nach Händlern mit Kokain sahnte. Wie ein Abendblatt berichtet, sind in Paris gegen etwa 20 Verzte Strafverfahren eingeleitet worden, weil sie Rezepte verfaßten, durch die sich ihre alle Bevölkerungsklassen angehörende Kundschaft Kokain, Morphin, Opium und andere Betäubungsmittel verschaffen konnte. Auch ein Advokat sei in die Angelegenheit verwickelt.

Ein dänisches Geesessflugzeug verunglückt.

Kopenhagen, 16. April. Ein Geesessflugzeug stürzte heute vormittag in der Nähe von Kopenhagen ab. Der Führer, ein Korporal, wurde getötet, der Fluggast, ein Kapitän, schwer verletzt.

Zwei Eisenbahnanschläge.

Wie der „Katalanischer“ aus Mähhausen i. Th. meldet, wurden in der Nacht vom 14. zum 15. April auf der Strecke Mähhausen-Oberdorf zwei Anschläge gegen die Nacht-Personenzüge durch Auflegen von Eisenlasten auf die Schienen verübt. Bei dem ersten Anschlag schob die Maschine des einen Personenzuges die Lasten beiseite, während der zweite Anschlag durch das rechtzeitige Entdecken vereitelt wurde. Die Polizei hat die Untersuchungen aufgenommen, hat jedoch noch nichts ermitteln können. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 300 RM ausgesetzt worden.

Zwischenfälle im Sprit-Scheiberprozess.

Berlin, 16. April. Zu Beginn der heutigen Verhandlung gegen Sprit-Scheiber und Genossen wies der Vorsitzende zunächst auf eine Zeitungsmeldung hin, nach der ein Schöff in der Sitzung vom Dienstag nachmittag geschlafen haben soll. Mit der Erklärung des Schöffens, daß das nicht der Fall gewesen sei und der Erklärung der Verteidigung, daß sie nichts bemerkt habe, ist die Angelegenheit erledigt. Im weiteren Verlauf der Sitzung verweist der Angeklagte Behr auf einen Pressevertreter, der angeblich zeichne. Dieser, ein Vertreter des „Vorwärts“, wird darauf trotz seiner gegenständlichen Versicherung vom Vorsitzenden aus dem Saale gewiesen.

Keine Mount-Everest-Expedition mehr.

Berlin, 17. April. Nach einer Meldung der Deutschen Allgemeinen Zeitung teilt der in Simla weilende englische Expeditionsführer General Bruce mit, daß die Regierung von Tibet keine Mount-Everest-Expedition mehr erlauben werde.

Waldbrand in Japan.

Paris, 16. April. Die Pariser Ausgabe der Daily Mail gibt eine Nachricht wieder, nach der in den um Kobe gelegenen Bergen Waldbrände ausgebrochen seien. Truppen bekämpften das Feuer, um die Zerstörung von Kobe, das zum größten Teile aus Holzhäusern besteht, zu verhindern.

Große Ueberschwemmung in Padang.

Batavia, 16. April. Eine große Ueberschwemmung, die durch plötzliches Anwachsen der Bergströme entstanden ist, richtete in Padang, der Residenzhauptstadt an der Westküste Sumatras sowie in der Umgebung dieser Stadt große Verheerungen an. Zahlreiche Wege und Brücken wurden zerstört. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Vier Personen sind ertrunken; eine Zementfabrik und ein großer Kanal sind gleichfalls zerstört worden. Der Schaden ist groß.

Säbelduell zwischen einem Mann und einem Dackel.

In einem der vornehmsten Budapester Festsäle, wo der Festsport unter den Frauen und Mädchen der ersten Gesellschaft sich eifrig Blüte erfreut, fanden sich ein Herr der Gesellschaft und eine 18jährige Dame als Duellgegner gegenüber. Der Herr hatte über eine Gruppe von Festsportlerinnen eine Bemerkung gemacht, und die 18jährige Dame schickte ihm beleidigt ihre Sekundantinnen.

Der junge Mann nominierte ebenfalls seine Kartellträger und, da die Dame auf dem Duell bestand, wurden Säbel ohne Bandagen vereinbart. Die Gegner standen einander gegenüber. Die Sekundanten des Mannes suchten auf dem Festsportboden eine Veröhnung herbeizuführen. Die Gegnerin bestand auf dem Zweikampf.

Der junge Mann entblühte hierauf den Oberkörper, und die Sekundanten forderten die Dame auf, sich gleichfalls zu entblößen, da sie nach ihrer Vereinbarung ohne Bandagen zu fechten hätten. Das junge Mädchen erklärte die Erfüllung dieses Begehrens für unanständig und unmöglich. Die Sekundanten beharrten jedoch auf ihrer Forderung. Die Dame weigerte sich weiter.

Der Vorfall endete nicht wie in der Operette mit einer Verlobung, sondern mit einer ersten Auseinandersetzung, in deren Verlauf die kampfbemutete Festsportlerin in einen Weikampf verfiel und die Waffe fortwarf. Die Gegner schieben unverschämt.

Arbeitsruhe am 1. Mai in München.

Berlin, 17. April. Die Rote Fahne meldet aus München, daß eine Vertreterversammlung des Münchener Ortsausschusses des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes einstimmig beschlossen habe, am 1. Mai die Betriebe stillzuliegen. Der Allgemeine Gewerkschaftsbund, Bezirk Brandenburg, und die Berliner Sozialdemokratische Partei sprachen sich laut Roter Fahne gegen eine gemeinsame Demonstration mit den Kommunisten am 1. Mai aus.

Das Schicksal der Welter Gutenberg-Bibel.

New Haven, 16. April. Mrs. Jackson hat die Gutenberg-Bibel des Meisters Meil, die sie für 120 000 Dollar käuflich erworben hat, der Yale-Universität zum Geschenk gemacht.

Vom deutschen Zeitungswesen in Rußland.

Die bisherige Halbmonatsschrift „Die Arbeit“, die als Organ des Zentralbüros der deutschen Sektion beim I. R. in Moskau erschien, wurde vom 1. Januar ab in ein Wochenblatt umgewandelt und änderte ihren Titel in „Unsere Bauernzeitung“ um. Der bisherige Redakteur Bernhard Bartels, der das Blatt 1 1/2 Jahre geleitet hat, hat einen Ruf als Leiter des Staatsverlages der Wolgadeutschen Republik erhalten und angenommen. Sein bisheriger Stellvertreter Georg Duff, ein Kolonistensohn aus der Krim und ehemaliger Volksschullehrer, wurde nun zum Redakteur der „Arbeit“ bzw.

Schlank sein, ist schwer! Aber... Schlank erscheinen können auch Sie wenn Sie stets ein Korsett von der Firma Korsetthaus Aue, Ernst-Past-Str. 4 tragen.

Der Mann, der sich verkaufte.

Roman von ...

(Schluß.)

XXI.

Ueber die staubige Landstraße bei Ballantra Klingelten die Maultierfuhrwerke. Ringsum in den Limonengärten der weißen Villen blühten die Tulpen und über den Giebeln hängen der hohen Steinmauern flammte ein einziges Wäldchen in der unerschöpflichen Urkraft des südlichen Frühlings.

Wie ein schwimmender Weltstein spiegelte sich die Isola Mare mit ihren dunklen Hänen in dem silbernen Grunde des Sees.

Die starre Majestät des Hochgebirges schaute in die stumme Wasserfente, geheimnisvoll leuchtend im Glanz des ewigen Schnees.

Auf der Terrasse eines kleinen Landhauses an den Abhängen des Monte Rosso saßen Daisy und Achim. In der ersten Februarwoche, als der Wind in München noch diese Schneeflocken gegen die Kupferfenster trieb, waren sie über den Gotthard gekommen und hatten von einer Mailänder Familie eine Villa am Lago Maggiore gemietet.

Und die Sonne des italienischen Frühlings hatte an dem in Deutschland nur langsam Genesenden ein Wunder getan. Schon nach wenigen Tagen hatte Achim den Krankenstuhl, an den er bis dahin gefesselt gewesen war, verlassen können und unter den immergrünen Eichen des Gartens mit seinen ersten Gehversuchen begonnen.

Und mit dem neuerwachten Lebensmut war es dann schnell weiter mit ihm bergauf gegangen, daß der ihn begleitende Assistenzarzt der Klinik nur immer vor Ueberanstrengungen gewarnt hatte.

Anfang April hatte sich Achim bereits wieder so weit gekräftigt gefühlt, daß er mit Daisy längere Spaziergänge über die Rebhänge des Monte Rosso unternommen und mit dem Motorboote oft stundenlang in die lodende Ferne des Sees hinausgefahren war.

Jetzt leuchtete ein helles Kleid in der Tür des Gartensaales auf.

Eva und Dr.hardt traten auf die Terrasse hinaus. Schon seit acht Tagen weilten sie als Gäste in der Villa am See, nachdem sie sich kurz von Achim ab-

reise nach Italien in einer schlichten Fete in der Fontanastraße zum Bunde für das Leben zusammengefunden hatten.

Dr.hardt hatte sich bald nach der Hochzeit mit seiner jungen Frau zur Teilnahme an einer Expedition entschlossen, die sich die Erforschung der Quellen des Orinoko zum Ziel gesetzt hatte, und auch Achim für eine Reise nach Südamerika gewonnen.

Ein bedeutender Montanonzern, zu dem Achim bereits im letzten Kriegsjahr in geschäftlichen Beziehungen gestanden hatte, war nämlich zur gleichen Zeit mit dem Antrag an ihn herangetreten, für die Gesellschaft in dem Ringen um die Oelquellen des Erdballs in Mexiko und Venezuela Petroleumkonzessionen zu erwerben. Und Achim hatte trotz Daisys Einspruch sofort telegraphisch seine Zustimmung erklärt.

Der auf etwa ein Jahr berechnete Aufenthalt im tropischen Amerika versprach ihm einerseits eine endgültige Festigung seiner Gesundheit, andererseits gab er ihm im Falle einer erfolgreichen Tätigkeit für die wichtigsten Lebensinteressen der deutschen Weltwirtschaft die Möglichkeit einer Rehabilitation seines Namens, die er als eine unumgängliche Notwendigkeit empfand, ehe er vor der Öffentlichkeit mit einer Werbung um Daisys Hand hervortreten durfte.

Eine leise Abschiedswehmut hing über dem kleinen Kreise, in einer Stunde ging das Schiff, das die Reisenden über Arona an die große Eisenbahnlinie nach Genua bringen sollte.

Man war am Vormittag noch einmal in San Raterina gewesen und hatte in der alten Kirche das gespenstisch vermunnte Gerippe des Heiligen Albert bestaunt, der einst aus seinem Glasjag wieder aufstanden war, um den sein Kloster bedrohenden Steinlawinen zu wehren.

Achim hatte seine Gäste selbst im Motorboot hinübergefahren und ihnen das Wunder der riesigen Bilde gezeigt, die nur von zwei Bootleuten gehalten hoch über dem Klosterdach in der Schwere hängen.

Bei Tisch hatte er einen launigen Trinkpruch auf die Zukunft des jungen Paares ausgebracht, das auf seiner seltsamen Hochzeitsreise den Spuren Alexander von Humboldts folgen wollte.

Er war von einer fast ausgelassenen Heiterkeit gewesen, jetzt aber saß auch er still und in sich gefeiert an Daisys Seite und schaute in die endlose Weite des Sees hinaus, über den die Sonne wie in trunkenem Blut all ihr goldenes Licht ausgegossen hatte.

„Die Stunde räst!“ sagte er endlich, die Uhr harr-

vorstehend. „Wir müssen an den Ausbruch denken!“

Er hatte bei diesen Worten der aufwartenden kleinen Italienerin gewinkt, die brachte ein Tablett mit Rheinwein, und er füllte die Gläser.

„Liebe Daisy,“ sagte er dann, „ich gehe jetzt ein Jahr lang von dir fort. In diesem Jahre wollen wir alle die furchtbaren Ereignisse der letzten Zeit in tiefen begraben, aus denen sie nie wieder hervortreten können. Wenn wir uns heute trennen, so soll das kein Abschied für immer, sondern ein Versprechen auf eine glücklichere und reinere Zukunft sein. Ich bin in meinem Leben bisher allerlei Truggebilden nachgezogen, um zu dem einen vorbeizugehen, das doch erst die Erfüllung alles Seins ist: „Ein Mensch für sich allein ist nichts, zwei sind die Welt!“ Daß uns nach diesem Jahr der Prüfung das Schicksal für immer zusammenführen möge, darauf trinke ich in diesem edelsten Weine unseres lieben Vaterlandes!“

Hell klangen die Römer aneinander.

Dann stand Achim auf und trat mit Daisy noch einmal an die Terrassentreppe.

In schweren, süßen Wellen kam ein betäubendes Wellendunst von den Steinhängen der Berggärten, über die der Frühling seinen bunten Ostertappich gebreitet hatte.

Tief unten blaute der See so tief und klar, der Strand mit weißen Häusern überfüt, in der Ferne die Schneeberge von Vocarno.

Der erste rosige Schein des scheidenden Tages streifte über die Raubergärten der Baromaischen Inseln, die wie ein Wäldchen erst und feierlich vor ihnen standen.

Da klang ein hoher, summender Ton, ein grauer Kennbogen schoß um die Straßendiegung und hielt vor der Villa.

Von Straßa kam ein langgezogener Dampfzug und hielt in der blauen Ferne des Sees.

Noch einmal legte Achim seinen Arm um die zarten, schmalen Schultern der Frau.

„Komm wieder!“ bat sie leise unter seinen Armen. Dann riß er sich los und stieg zu den anderen in das Auto.

Daisy sah ihnen nach, bis der Wagen zwischen den schimmernden Hotelpalästen Ballantras verschwunden war. Dann sank sie schwer auf eine Bank zurück.

Ein großes Gefäß von Leere, von unendlicher Einsamkeit war in ihrem Herzen.

Mit einem tiefen Seufzer legte sie den Kopf auf das harte Holz der Lehne und weinte bitterlich.

— Ende —

der Wochenzeitung „Unsere Bauernzeitung“ und des ... In der neuen Moskauer deutschen Wochenzeitung „Unsere Bauernzeitung“ berichtet Widwig über Verhältnisse, auch für die kleinstädtliche Bevölkerung einzelner Gebiete eine deutsche Zeitung zu schaffen.

Humor.

Der Beweis.

Auf der Polizei ist ein großer Krawall. Frau Kräftig hat ihren Mann verbrochen. „Warum haben Sie denn Ihren Mann so geschlagen?“ sagte der Polizeibeamte.

Witzweiz.

Eine bekannte Samenhandlung hatte bereits zehnmal eine Anfrage um Gratismuster von Saatproben erhalten und auch ausgeführt. Als die erste Bitte um ein kostenloses Muster Erbsen eintraf, diktierte der Inhaber der Samenhandlung folgenden Brief:

„Sehr geehrter Herr! Wir sind über Ihr Interesse an unseren Saatproben sehr erfreut und vermuten, daß Sie ein großes Gelände damit besäen wollen, da Sie so viele Proben angefordert haben.“

Werbung.

Ehe aus der Laubentolonie hat um Hausbadens Tochter angehalten. „Ehe,“ sagt Vater Hausbad, „denkste, du kannst meine Tochter ernähren?“

Kunstst.

„Wo ist das Bureau des Direktors?“ „Gehen Sie durch die Tür mit dem Schild „Kein Eingang“, dann die Treppe hinauf bis zur Tür, an der steht, „Damen bleiben“, da gehen Sie rein, und wo dran steht „Ruhe“, klopfen Sie dreimal!“

Schnelle Abfertigung bei Gericht.

Die tieftraurige Lage so vieler Volksgenossen infolge der heutigen Wirtschaftskrise wirkt sich auch auf den Gericht. Im vergangenen Jahre haben 10 400 Personen allein die Rechtsberatungsabteilung des Amtsgerichts Essen in Anspruch genommen. Sie alle drückte etwas, den einen mehr, den anderen weniger.

Will eine Partei eine Klage oder sonst einen Antrag einbringen, so bringe sie alle auf den Rechtsstreit bezüglichen Urkunden, Briefe, Rechnungen, Quittungen und Verträge mit, damit der Tatbestand erschöpfend ausgenommen werden kann.

Dann möge man nicht den Gang zum Gericht auf einen bestimmten Tag der Woche verschieben. Es ist aufgefallen, daß viele Rechtstuchenden oft wochenlang ihre Sache liegen lassen, ehe sie zum Gericht kommen.

verbinden; unerwartet dauert die private Erledigung aber länger als beabsichtigt, nun noch schnell zum Gericht, aber ... Da wartet schon eine lange Reihe von Antragstellern, dann wird man gehalten, daß man sich anschließen muß.

Wenn diese kurzen, stets auf die jahrelangen Erfahrungen stehenden Hinweise befolgt werden, dann wird sich stets eine glatte Abfertigung des rechtstuchenden Publikums ohne Reibereien und erheblichen Zeitverlust ermöglichen.

Wenn der Chemann stirbt...

Das Erbrecht der Frau.

Von G. von Grünau.

Testament und Gesetz bestimmen, an wen das hinterlassene Vermögen eines Verstorbenen fällt. Jeder kann durch letztwillige Verfügung anordnen, wer nach seinem Tode seinen Nachlaß erben soll.

Worin besteht nun in diesem Falle, d. h., wenn kein Testament die Erbfolge regelt, das Erbrecht der überlebenden Frau?

Sind gesetzliche Erben erster Klasse, d. h. Kinder, Enkel, Urenkel usw. des Erblassers vorhanden, so erbt die Frau nur einen ganz bestimmten Teil. Nehmen wir an, der Verstorbene hinterläßt außer seiner Frau drei Kinder und zwei Enkel.

Nehmen wir an, der Chemann hinterläßt ein Vermögen von 4000 Mark, so erbt die Ehefrau ein Viertel von 4000 = 1000 Mark. Jedes Kind erbt ein Viertel von den übrig bleibenden drei Vierteln, das ist ein Viertel von 3000 Mark = 750 Mark.

Vollwertige Nahrungsmittel sind Maggi's Suppenwürfel. In der gleichen Weise, wie die erfahrene Hausfrau in der Küche ihre Suppen kocht, werden Maggi's Suppen im großen aus den besten Rohstoffen mit peinlicher Sorgfalt hergestellt.

Der Schimmelreiter. Von Theodor Storm. „Ehe, die das Frühstück bestellt hatte, ging eben, tollend die Gläser auseinanderklingen, mit leisem Lachen aus der Stubentür.“

„Warum? Ich hab' ja nicht!“ rief sie. „Dauke wollte antworten; aber sie war schon zum Stall hinaus, und er stand mit seiner Furtke in der Hand und hörte nur, wie draußen die Enten und Hühner um sie schnatterten und krächzten.“

er abends mit keinem Wirts Tochter zu tanzen denkt! — Da habe heute ihr mutter jugendigt. Nun standen die jungen Leute, die noch in das Spiel hineinwollten, freiernd und lustig trampelnd vor dem Kirchspielturm und sahen nach der Spitze des aus verbliebenen gebauten Kirchturms hinauf, neben dem das Krughaus lag.

Es erben also: die Frau 1000 Mark (K vom Ganzen), die 8 Kinder 8xmal 750 Mark = 2250 Mark (K von Dreivierteln), die 2 Enkel 2x375 Mark = 750 Mark (K oder 1/4 von Dreivierteln, zusammen 4000 Mark. Hinterläßt der Verstorbene keine Erben erster Klasse, so treten seine Eltern und deren Abkömmlinge als Erben zweiter Klasse mit der Ehefrau das Erbe an. Die Ehefrau erhält in diesem Falle im Voraus alle Gegenstände (Möbel, Wäsche usw.), die zum ehelichen Haushalt gehörten und die Hochzeitsgeschenke. Von dem übrigen Vermögen erhält sie die Hälfte, während die andere Hälfte unter die Erben zweiter Klasse verteilt wird. Sind Erben erster und zweiter Klasse nicht vorhanden, dann sind die Großeltern des Verstorbenen als Erben dritter Klasse zur Erbfolge berufen. Auch in diesem Falle erhält der überlebende Ehegatte den sogenannten „Vorau“, das sind wieder alle zum gemeinsamen Haushalte gehörenden Gegen-

sstände und die Hochzeitsgeschenke und mindestens die Hälfte des sonstigen Nachlasses. Sind aber beide Großeltern verstorben, dann erbt die Ehefrau, ganz gleichgültig, ob die Großeltern Abkömmlinge hinterlassen haben, oder nicht, den ganzen übrigen Nachlaß. Es können nun noch gesetzliche Erben vierter Klasse vorhanden sein: das sind die Urgroßeltern des Erblassers und deren Abkömmlinge. Diese gehen aber leer aus, da die überlebende Witwe in diesem Falle — wo Erben erster, zweiter und dritter Klasse nicht mehr vorhanden sind, — alleinige Erbin ist. Erbteiligkeiten hat es stets gegeben. Um sie zu vermeiden, hinterläßt jeder eine letztwillige Verfügung, die er am besten bei einem Notar oder beim nächsten Amtsgericht hinterlegt. Ist eine letztwillige Verfügung (Testament) nicht hinterlassen worden, so wendet sich die überlebende Ehefrau in Erbteiligkeiten sofort an die maßgebende Stelle, das ist das zuständige Gericht.

Röhler als Mittelläufer hat (von manch große Aufgabe gelöst und wird auch diesmal wieder seinen Stamm haben. Die Hoffnung aller Mitteldeutschen bleibt aber Geduld, der erfolgreichste Läufer Deutschlands. Ob er es auch bei diesem Kampfe vermag, die Holländer von seiner Spitze zu überlegen?

Nachdem vergangenen Sonntag die Herren-Hochschwimmer Klemann ein schönes 4:0-Sieg über Werdau erzielen konnte, ist am morgigen Sonntag die Mannschaft des Union-Leutonia der Gegner. Sollten die Klemannen diesmal wieder mit demselben Eifer und Siegeswillen auf den Plan treten, so müßte ein knapper Sieg zu erwarten sein. Spielbeginn 11 Uhr.

Schwimmsport.

Nachdem vergangenen Sonntag die Herren-Hochschwimmer Klemann ein schönes 4:0-Sieg über Werdau erzielen konnte, ist am morgigen Sonntag die Mannschaft des Union-Leutonia der Gegner. Sollten die Klemannen diesmal wieder mit demselben Eifer und Siegeswillen auf den Plan treten, so müßte ein knapper Sieg zu erwarten sein. Spielbeginn 11 Uhr.

Turnen & Sport & Spiel

Fußball.

Spielt am 18. April 1928.

Mitteldeutschland.

Gau Erzgebirge.

Die erste Zwischenrunde um den „Erzgebirgspokal“ am 18. April in Aue, Weierfeld und Eibenstock. Aue: Auf dem Sportplatz am Brunnlagberg wird am morgigen Sonntag die 1. Elf Alemannias auf eine schwere Probe gestellt. Die in letzter Zeit an Spielstärke außerordentlich viel gewonnene 1. Elf der Saxonia aus Bernsdorf steht im Pokalspiel den Alemannien gegenüber. Saxonia verstand es ausgezeichnet, im Vorrundenspiel die als sehr spielfest bekannten Werdauer einwandfrei mit 2:0 aus dem Felde zu schlagen. Die sehr verjüngte Elf der Werdauer wird auch den Alemannien sehr viel zu schaffen machen, und ist es nicht ausgeschlossen, daß sie sich für die Vorrunde, bezw. Endrunde qualifizieren wird. Trotz des Vortrefflichen, auf eigenem Platz zu spielen, wird Alemannia in nur stärkster Aufstellung den Saxonen die Stirn bieten können. Ein sehr spannender, an Momenten reicher Kampf, dessen Ausgang uns völlig offen erscheint, steht dem sportliebenden Publikum bevor. Die Leitung liegt in den Händen eines Neutralen vom Gau Mitteldeutschland. Beginn 8 Uhr. Vor- und nachdem Spiele der unteren Mannschaften.

Weierfeld: Sturm 1 gegen Tanne 1 Thalheim fecht das zweite Pokalstreffen auf dem Sportplatz am Bodwald. Auch hier ist bei den in letzter Zeit wechselnden Erfolgen beider Mannschaften der Sieger im Voraus schwer zu bestimmen. Obwohl man den Thalheimern ein kleines Plus einräumen muß, so wird aber doch der Platz der Weierfelder ausschlaggebend sein. Voraussichtlich leitet Koch-Aue diesen Kampf. Anstoß 8 Uhr.

Eibenstock: Das dritte Treffen bestreiten auf der prächtig gelegenen Kampfbahn in Eibenstock der Ballspielklub 1 und Eiche 1 Schorlau. Beide Mannschaften in bester Besetzung sollten sich einen flotten Kampf liefern, wo wir den Eibenstockern einen knappen Sieg zutrauen. Beginn ebenfalls um 8 Uhr.

Lauter: Der Gaumeister führt mit 8 Mannschaften zum TuS nach Werdau und müßte eigentlich als knapper Sieger heimkehren.

Zwönitz: VfB. 1 hat den Meister der obererzgebirgischen IIa-Klasse, Sportklub 1 Elsterlein, zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet und müßte unbedingt den Obererzgebirgern das Nachsehen geben.

Gau Westsachsen.

1. Zwischenrunde um den Friedrich-Meyer-Pokal. Zwickau: Das Hauptereignis von Westsachsen! VfL (Meister) — Sportklub. Glaucha: VfB. — FC. 02 Zwickau. Grimmitzschau: Sportv. 08 — Sportklub Planitz. Bielau: Ballspielklub — Fußballring Crossen.

Weierfeld: Sportv. 07 — T. u. S. Leipzig (Sonnabend), Sportv. 07 — National Chemnitz (Sonntag).

Wolkensburg: Sportklub — VfL. Lichtenstein. Gau Mitteldeutschland. Chemnitz: Großkampf in Chemnitz TSC. — TuS-Mutts Dresden.

Gau Vogtland. Plauen: Vogtl. FC. — Sport- und Ballspielklub, VfB. — 1. FC. Reichenbach. Falkenstein: Spielvereinigung — TuS. Leipzig.

Gau Ostsachsen. Dresden: Brandenburg — Fußballring, Spielvereinigung — Dresdenia, VfB. — Sportgesellschaft 1898.

Gau Nordwestsachsen. Leipzig: Spielvereinigung — Sportv. 08 Halle, Olympia-Germania — 1. Sportv. Jena, Wader — Ballspielklub.

Gau Saale. Halle: Sportfreunde — Spielvereinigung Dresden.

Ränderwettkampf Deutschland — Holland im Rheinpark in Düsseldorf am 18. April 1928.

Zum 9. Male stehen sich die National-Mannschaften von Deutschland und Holland gegenüber. Nur ein einziges Mal konnten die Deutschen mit einem 1:0 den Sieg davontragen, 8 unentschieden erzielten und 4 mal blieb Holland Sieger.

Nachstehend die einzelnen Begegnungen:

1910 in Arnheim	4:2 für Holland
1910 in Neve	2:1 für Holland
1912 in Zwolle	5:5
1912 in Leipzig	6:2 für Holland
1914 in Amersfab	4:4
1923 in Hamburg	0:0
1924 in Amsterdam	0:1 für Deutschland
1925 in Amsterdam	2:1 für Holland

Die Mannschaften treten am morgigen Tage in folgender Aufstellung einander gegenüber:

Deutschland:	Erll (München)
	Müller (Hart)
	Kutterer (München)
Lang (Hamburg)	Röhler (Dresden)
Schröder (Berlin)	Wagelschmidt (München)
Holland:	Geblich (Dresden)
	Harber (Hamburg)
	Vöttinger (München)
	Hofmann (München)
Sigmond	Rusch
	Leopold
	Kühlin
	Stiebens
	Sandweg
	van Kol
	Deins
	von der Meuben.

Die Holländer haben vor kurzer Zeit den Schweizern eine 5:0-Niederlage beigebracht, ein Beweis, daß diese Elf eine außerordentliche Spielstärke besitzt. Besonders Interesse beansprucht bei diesem Kampfe die Mitwirkung der beiden Mitteldeutschen Röhler und Geblich vom Dresdner Sportklub.

Die Reise der Reforbe. In Hamburg gab er den Kustakt zu einer Reise von Weltreforben. Er verbesserte die von Spence gehaltenen Höchstleistung von 2:48,8 auf 2:31,1 für 200 Yards. — Dann ging es in Amerika weiter:

Newhaven, am 8. 8. 28:	Weltreforbe: 400 Meter von 6:06 auf 5:50,2; amerikt. Reforbe: 300 Yards 4:00,8; 400 Yards 5:22,4; 440 Yards 5:58,2.
New York, am 9. 8. 28:	Weltreforbe: 100 Meter von 1:15,9 auf 1:15,8; amerikt. Reforbe: 100 Yards von 1:09,4 (Spence) auf 1:08,8.
Brookline 5. Boston, am 10. 8. 28:	Weltreforbe: 200 Meter in 2:50,4 erreicht.
Detroit, am 20. 8. 28:	100 Yards in 1:09,8.
Buffalo, am 22. 8. 28:	Weltreforbe: 200 Meter von 2:50,4 auf 2:49.
Cincinnati, am 24. 8. 28:	Amerikt. Reforbe: 500 Yards in 7:08,8.
Philadelphia, am 30. 8. 28:	Weltreforbe: 500 Meter von 7:29,8 auf 7:25,4; amerikt. Reforbe: 500 Yards von 7:08,8 auf 6:56,8.
Chicago, am 3.—9. 8. 28 (amerikt. Meisterchaften):	Amerikt. Reforbe: 100 Yards von 1:08,8 auf 1:08,8; 200 Yards (Meisterchaft) 2:48.
Brooklyn, am 14. 8. 28:	200 Meter in 2:49,2 (Spence mit 4 Meter geschlagen).

Hiernach lautet jetzt die Reforbiatella im Brustschwimmen wie folgt:

100 Yards: 1:08,2	Rabemacher	in Chicago
100 Meter: 1:15,8	Rabemacher	Weltreforbe in Newyork
200 Yards: 2:31,1	Rabemacher	Weltreforbe in Hamburg
200 Meter: 2:49	Rabemacher	Weltreforbe in Buffalo
220 Yards: 2:48	Rabemacher	in Chicago
300 Yards: 4:00,8	Rabemacher	in Newhaven
400 Yards: 5:22,4	Rabemacher	in Newhaven
400 Meter: 5:50,2	Rabemacher	Weltreforbe in Newhaven
440 Yards: 5:58,2	Rabemacher	in Newhaven
500 Yards: 6:56,8	Rabemacher	in Philadelphia
500 Meter: 7:25,4	Rabemacher	Weltreforbe in Philadelphia

Hierzu ist noch zu erwähnen: 100 Meter: 1:15 Rabemacher Deutscher Reforbe in München.

DAPOLIN
DAS AUTOBENZIN
Liter jetzt nur 36 Pfg.
12000 Depots



Kolonialwarengroßhandlung
sucht für den hiesigen Ort
einen tüchtigen, rührigen
Vertreter,
der bei der einschlägigen Kund-
schaft bestens eingeführt ist.
Größte Verdienstmöglichkeit
zugewandt. Bewerbungen unt.
N. T. 1641 a. d. Geschäftsst. b. H.

**Das Getränk
der Millionen**

fine
Opfunda und Axomda,
Enouffmann und Lindras,
Raisfa und Orum
in

Kathreiners Malzkaffee

Das beweisen laut notarieller Beglaubigung
7 392 Ärzte-Gutachten
12 927 Hebammen-Gutachten
34 692 Gutachten von Lehrern
55 011 Gutachten

Lov Opfalt anstift 81
1 Pfund-Paket nur 60 Pfennig.

Billige böhmische Bettfedern!
Ein Kilo: grau gefüllte Mt. 3.—, halbwelche Mt. 4.—, weiße Mt. 5.—, bessere Mt. 6.—, und 7.—, baunweiche Mt. 8.—, 10.—, beste Sorte Mt. 12.—, 14.—
Verfand portofrei, vollfrei gegen Nachnahme.
Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet
Benedikt Gschel, Bobes Nr. 281 bei Pilsen, Böhmen

Chaiselongue
neu, vollgefedert, prima Arbeit
Rips, nur 28 Mt. Verfand
nach allen Orten. **Walter**
Santke, Zwickau, Riesenstr. 25p.

Vertreter gesucht
die bei Hotels, Restaur. u.
Cafés gut eingeführt sind,
zwecks Mitnahme unserer
Artikel. Hohe Provision!
Walther & Zerbe
Kaffee-Großrösterer
Hamburg 8.
Gegründet 1900.

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 18. April
Dr. Tuhscherer.
Diensthabende Apotheke am Freitag, den 18. April
Adler-Apotheke.

1a Eiderluttke
9 Pfund RM 8.— franko.
Dampfkesselfabrik
Rendsburg.

Bleibiges, Dienstmädchen
ordentl.
20 Jahre alt, sucht Stellung.
Offerten unter N. T. 1657 an
das Auer Tageblatt erbeten

Für Handel und Gewerbe
liefert schnell und billig

HONIG
goldklar, heller Bienen-
Schleuderhonig, garantiert
rein, Linde durchschmeckend,
10-Pfd.-Eimer M. 10,50 franko
Nachn., halbe M. 6.—. Nur
aus Linde-Akazie M. 12,50
bzw. M. 7,50. Ueberein-
stimmende Urteile. Wirkl.
ausgezeichnet, ähnlich vor-
züglich. von nirgends erhalt.
HELBIG DESSAU 84
Franzstraße 9.

Metallbetten
Stahlmattagen, Kinderbetten,
günstig o. Private. Rot. 1185 fr.
Liesensdorfabrik Suhl (Thür.)

Drucksachen
in bester Ausführung
„Auer Tageblatt“

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Su. ref. in der Geschäftsst. b. H.

pa. Bratberinge N. 3
pa. Bratberinge in Gelee N. 3
pa. Bismarckberinge N. 3
per 4-Liter-Poltdose.
Bermer ein ca. 10 Pf. Paket
enthaltend Dose Bratberinge,
Dose Bering in Gelee, Dose
Bismarckberinge, 1 Kiste 6
Pfd. Bäcklinge Markt 4.80 ab
Hamburg Postnachnahme.
Otto Kammhuber, Verfand,
Hamburg 31/56, Alsterstr. 19.

Schützenhaus Aue

Donnerstag, den 22. April, abends 8 Uhr

Groß. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 1. Jäger-Bataillons aus Dresden.
Leitung: Obermusikmeister H. Thiele.
Gutgewähltes Programm (Streichmusik).
Nach dem Konzert feiner Ball.

Eintritt: im Vorverkauf 1.50 RM einschl. Steuer in den
Zigarren-Geschäften Otto Lorenz und Richard Peine.

Kaufen Sie für Ihren jungen
Stulpenstiefel
von Größe 25 an, Handarbeit,
stets preiswert in
Schädlich's Schuhwarenhans
Markt 14 AUE Tel. 319

Zöpfe

empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Häpfe- u. Verdrückfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Fahrräder

ab 120— RM mit extra-
prima Gebirgsreifen verkauft.
Auch gegen Teilzahlung.
Willy Cramer, Wiesenstr. 19.

Wäsche zum Waschen
wird angenommen bei
Frau E. Teich,
Aue, Forstweg 2.
Wäsche wird abgeholt.
Karte genügt.



Jetzt mach' ich's richtig —

noch nie bin ich mit meiner Wäsche so leicht und
schnell fertig geworden wie heute, wo ich nur
Sunlicht Seife verwendet habe.
Millionen von Hausfrauen wissen dies und ver-
wenden ausschließlich die gute, reine Sunlicht
Seife für den täglichen Gebrauch wie auch für
das Kochen der Wäsche im Kessel. Der milde,
reiche Schaum löst allen Schmutz und bietet
Ihner Wäsche absolute Schonung.

Gasthof Auerhammer

Sonntag, den 18. April 1926

feine Ballmusik

Neueste Schlager.

Hierzu ladet freundlichst ein **Guido Hecker.**

Am Sonntag, den 18. April

Feine Ballmusik

**Bürgergarten
Stadtpart
Schützenhaus**

Rechenhaus bei Bockau

Schöner Ausflugsort der Umgebung.

Sonntag nachmittag von 3 Uhr ab
im Garten musikal. Unterhaltung.
Für gute Bemittlung ist bestens gesorgt.
Ergebenst laden ein **Albert Eiper u. Frau.**

Dampf-Bettfedern-Reinigung

Jeden Dienstag
Bettfedern, Daunen und Inletta
billigst

Möbelgeschäft Fr. Matuschek, Eibenstock
Ruf 112. Neugasse

Sächs. Schweiz

Radlumbad Oberschlema.

Am Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an

Schneidige Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **Hermann Otto's Ww.**

Flügel
Pianos
Harmoniums
Sprech-
apparate

**Auer Musikhaus
A. Gottbehüt, Aue**
Poststraße 11.

Photo-Apparate Bedarfsartikel

**Curt Simon,
Central-Drogerie,
Aue.**

UBERSEEREISEN

PERSONEN- UND
FRACHTBETÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit
UNITED AMERICAN LINES

Gelegenheit zu
**VERGNÜGUNGS- UND
ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE**
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Druckreden durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen der In- und Auslande

**AUE I. Erzgebirge,
Herbert Milster, Bahnhofstraße 9.
Fernruf 334.**

Schützenhaus böhmisch.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an:

Feine, große Ballmusik

im Feensaal
mit einzig dastehender effektvoller Beleuchtung.
Höchst lebenswert!
Feines Orchester — Neueste Tänze — Jazzband.
Hierzu bittet um freundlichen Besuch ergebenst
Johannes Schubert.

Carl Hoffmann, Maschinenfabrik

Gegr. 1878. Aue i. Sa. Tel. 280.

Spezialität:
Tischlereimaschinen
in Einzel- und komb. Ausführung.

Matthes

Freisch eingetroffen:
Goldfische
in großer Auswahl.
**Paul Matthes,
Fisch-, Wild- und
Geflügel-Handlg.
Aue.
Telephon 272.**

Der schönste
Spazierweg und das angenehmste
Ausflugsziel ist der

„RATSKELLER“ in Schwarzenberg

Dasselbst jeden Sonntag
starkbesetzte Ballmusik.
Im Restaurant täglich Frei-Konzert.
Abfahrt des Autobus nachts 12 Uhr 15
nach Aue vom Ratskeller aus.

Möbel- u. Ausstattungshaus

Aparte Herren-, Speise- und
Schlafzimmer, kompl. Küchen,
sowie sämtliche Einzel- und
Polstermöbel kauft man am
vorteilhaftesten bei

Arthur Fröhlich, Aue

Reichstraße 3.
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten.
Teilzahlung gestattet.

Persil

für
Wollwäsche
Schon in kalter
Lauge erzielen
Sie den schön-
sten Erfolg!

Wollen Sie ein wirklich erstklassiges Fahrrad kaufen
günstig kaufen (Teilzahlung gestattet), dann wählen Sie
W.K.C. mit nie rostenden Speichen

Außerdem empfehle ich die bekannten
„Dürkopp-Fahrräder“

Über 50 Stück Fahrräder zur Ansicht.
Ersatz- und Zubehörteile sehr preiswert.

**Lübke, Fahrrad-
handlung, Aue, Wettinerstr. 28.**
Reparaturen werden gut ausgeführt.

Hilflienfong-

Offenes, extrastark, gefestigt geschäftl. findet an gros das
Düppel Glaschen zu RM 2 80, wenn 30 Glaschen RM 7.—,
portofrei überallhin, das Hilflienfong-Laboratorium
in Runglitz (Chr. Wolk) Postfach 100.

Reichsgesundheitswoche

Beilage zum Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Nr. 1

Sonntag, den 18. April

1926

Die Reichsgesundheitswoche u. ihre Bedeutung

Dr. med. Max Grünwald, Dortmund.

In der Zeit vom 18.—25. April wird in allen größeren Städten und Gemeinden Deutschlands eine Reichsgesundheitswoche stattfinden. In den Tageszeitungen ist bereits auf diesen Plan hingewiesen worden. In allen Kreisen, welche dem Volkswohl dienen, hat der Gedanke einer auf eine Woche zusammengedrückten, festlich gehobenen Veranstaltung wärmsten Beifall gefunden. Der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung (Berlin NW. 6, Luisenplatz 2—4) hat die Leitung und organisatorische Durchführung übernommen; die Kommunen, das Rote Kreuz, karitative Körperschaften und die Zentralärzteverbände haben ihre Mitarbeit zugesagt. Alle Kreise, welchen die Volksgesundheit und ihre Pflege am Herzen liegt, werden freudig die Gelegenheit ergreifen, um ihren Willen zur Förderung dieses großangelegten Planes zu zeigen. Dem Arzt, Zahnarzt und Apotheker ist Gelegenheit gegeben, den Fortschritt moderner Wissenschaft breitesten Volksebenen zugänglich zu machen.

Der Gesundheitswoche liegt folgender Gedanke zugrunde: Es ist Pflicht eines jeden Staatsbürgers, seine Gesundheit zu erhalten und die Grundlage der modernen Gesundheitspflege zu kennen. Es ist wichtiger, eine Krankheit überhaupt zu verhüten, als gezwungen zu sein, die entstehende Krankheit zu heilen; ein Staat, der aus körperlich und geistig gesunden Menschen besteht, hat ein lebendiges Gut von höchstem Wert. Gerade in Zeiten eines geschwächten Wirtschaftskörpers muß der Gedanke von der Erhaltung der Arbeitskraft durch gesunde Lebensweise allen Bevölkerungskreisen zu eigen gemacht werden.

Der Aufruf an die Gesundheitspflege wird durch folgende Veranstaltungen seinen Ausdruck finden: Tägliche Vorträge für Schüler durch Ärzte und Lehrer, Anregung von Schulgesundheitsvereinigungen, Stellung von Aufsatzthemen mit Preisaussetzung, Verteilung

eines Gesundheitskatechetismus an die Schüler, Vorträge für Erwachsene, Eltern- und Familienabende mit Unterhaltung und eingeleitetem Vortrag, Betriebsversammlungen ebenfalls mit eingeleitetem Vortrag, Umzüge der Schulkinder, theatralische und Filmvorführungen, Schaukastenwettbewerb usw. Verhandlungen sollen mit den beteiligten Kreisen geführt werden über Stiftungen von Preisen für beste hygienische Schulaufsätze und über die Ausstellung von einwandfreien Hygieneartikeln: Säuglingswäsche, Kleinkinderwäsche, Bett- und Bekleidungswäsche, Wohnungsreinigungen, Reinigungsartikel, Verbandstoffe, Medikamente usw.

Durch beamtete Ärzte werden hygienische Kurse abgehalten zur Ausbildung von Referenten. In weitestmöglicher Weise wird dem Publikum der Zugang geöffnet sein zur Besichtigung aller öffentlichen hygienischen Einrichtungen wie z. B. der öffentlichen Bäder, um nach Möglichkeit jedem Einzelnen Kenntnis zu geben von der Gelegenheit zur Pflege seiner Gesundheit. Die Reichsgesundheitswoche muß als ein gewaltiger, lebendiger Aufruf an das Gewissen des Volkes erscheinen, alle gleichgültigen Wurzeln zu reißen und die für die Volksgesundheit verantwortlichen Kreise (Arzt, Zahnarzt, Apotheker usw.) auf dem Plan finden. Jeder Staatsbürger muß eine Vorstellung davon bekommen, welche künstlerisch-wissenschaftliche Arbeit z. B. der Arzt zu leisten hat, wie sorgfältig auf Grund seiner Vorbildung der Apotheker die Ware prüft, mit welchem Eifer Staat und Stadt, sowie alle interessierten Körperschaften dafür eintreten, die Volksgesundheit zu pflegen und zu erhalten.

Das Ergebnis der Reichsgesundheitswoche muß eine Förderung der subjektiven Mitarbeit jedes Staatsbürgers an der Gesundheitspflege sein. In diesem Sinne ist die Reichsgesundheitswoche ein Mahnruf an das Gewissen des deutschen Volkes.

Körperpflege.

Wenn man durch die Großstadt geht, sieht man, namentlich unter der weiblichen Bevölkerung, überaus schlanke Gestalten. Da die schlanke Linie Mode ist, wird ihr vieles zum Opfer gebracht, was man sonst nicht für möglich halten sollte. Recht deutlich fällt einem diese Gewalttätigkeit der Mode auf, wenn man ländliche Gestalten damit vergleicht. Man sollte annehmen, daß die Frau auf dem Lande ausgiebige und reichliche Bewegung hätte, um ihren Körper beweglich und schlank zu erhalten. Aber das ewige Einerlei, die hungerherborufende Bewegung in feiner Luft, läßt hier die schlanke Linie nicht zu. Oft sehen die Gestalten bedingstündig äppig aus und sind schon verhältnismäßig jung geworden, gegen das Starkwerden anzukämpfen. Wo nun in der Großstadt solche Anlagen zum Starkwerden vorhanden sind, werden sie zeitig durch Brunnen- und Entfettungskuren, durch Sport, Bäder und Massage bekämpft.

Schon wir von diesen Kontrasten ab, so ist zweifellos der schlanke Körper länger jung. Mit eintretender Fettleibhaftigkeit beginnen auch alle anderen Körperfunktionen zu leiden. Es ist daher wohlverstandene Forderung an die Jugend, zeitigen den Körper an Sport und Bewegung zu gewöhnen. Mit der ältesten deutschen Körperpflege, dem Turnen, hat es seinerzeit begonnen, und heute sehen unzählige Sportarten ihren Ursprung in Körperpflege durch Bewegung. Die moderne Apotheke trägt dieser Bestrebung durchaus Rechnung, indem sie eine Reihe Massagemittel, Hautpuder und Einreibungen, die zur Muskel- und Hautpflege dienen, in einwandfreien Präparaten vorrätig hält.

Es wäre schwer zu entscheiden, welcher Sport am geeignetsten zur Ausbildung des gesamten Körpers ist, ohne ihm zu schaden. Ja, man könnte zu dem Resultat kommen, daß jede ernst und andauernd ausgeübte Sportart das selbe Resultat ergibt. Zweifellos hat bezüglich Vielseitigkeit der Muskelgruppen das Turnen einen Vorrang, dafür haben andere Sportarten ihren besonderen Reiz. Für die Jugend ist also in dieser Hinsicht reichlich gesorgt und es muß ihr immer wieder zu Gemüte geführt werden, was sie der Ausbildung ihres Körpers schuldig ist. Freilich sollte der Sportmann nicht auf Höchstleistungen erpicht sein, und die Grenzen, die der Beschaffenheit eines Körpers gesetzt sind, wohl wahrnehmen, denn die Gefahr der Schädigung ist überall da vorhanden, wo dem Körper zuviel zugemutet wird. So ist allgemein das erweiterte Sporterbe bekannt. Der Sportler braucht also die ärztliche Überwachung. Auf dieser Ansicht fußend, hat sich denn auch dem ärztlichen Stande ein neues, weites Feld der Betätigung eröffnet, und der Sportarzt ist eine Forderung, ohne die kaum eine Stadt von einiger Bedeutung auskommen kann. Wie berechtigt die ärztliche Überwachung der sportlichen Betätigung ist, hat sich allerorts herausgestellt, da der Sport in seinen Auswüchsen eine ernste Gefahr, namentlich für den jugendlichen Körper bildet.

Aber die Freude an der Körperpflege und Körperbewegung muß man auch ins Alter hineinübernehmen, will man sich und seinen Körper jung erhalten. So viele Männer werden vor der Zeit steif und ungesund. Nach neueren Forschungen hat die Zelle die Eigenschaft, sich dem Temperament anzupassen, verkümmert also, sobald keine Ansprüche an sie gestellt werden. Die erste Verkümmern besteht in Fettablagerungen, die durch Uebungen aller körperlichen Muskeln hintangehalten werden müssen, und es ist geradezu egoistische Pflicht, daß auch Alternde, die sich dem Sport nicht mehr widmen wollen, sich wenigstens durch zielbewusste regelmäßige Körpergymnastik vor diesen Schädigungen zu bewahren suchen. Wie sie sich diese wählen, ist Sache des Einzelnen. Marschieren, Freilübungen, Tennisspiel, Schlittschuhlauf kann man bis ins 80. Jahr üben. Vor allem sind Freilübungen bei offenen Fenstern in leichter Bekleidung sehr zu empfehlen.

Als sonstiges Mittel zur Körperpflege ist immer wieder das Bad zu empfehlen, da die Haut ein überaus wichtiges Atmungsorgan und ihre einwandfreie Funktion durch häufig wiederkehrende Reinigung, d. h. Offenhaltung der Poren, gewährleistet wird. Eine Reihe belebender Badezusätze, die die Apotheke vorrätig hält, machen das Wannenbad zu einem Genuß. Das häufig genommene Kaltbad zehrt auch und trägt zur Bekämpfung des Fettsackes bei.

Daß Diät einen ausschlaggebenden Einfluß ausübt, ist eingangs schon erwähnt worden. Der Norddeutsche ist in dieser Hinsicht durch Mangel an frischem Gemüse unglücklich benachteiligt. Man regle seine Diät sorgfältig und begnüge sich mit der notwendigen Nahrung. Dieselbe soll abwechslungsreich, schmackhaft und nicht nur leicht verdaulich, sondern auch reichlich mit Gemüse und Obst durchsetzt sein. Entfettungskuren sind unter ärztlicher Aufsicht geboten und die modernen Arzneiformen haben oft glänzende Resultate, nur muß man auch die nötige Willenskraft aufbringen, um die Wirkung anhaltend zu machen, sich also bezüglich Nahrungsaufnahme und Muskelarbeit an feste Vorschriften halten, da sonst alle Anstrengungen vergeblich sind.

Leben wir hygienisch?

Zur Reichsgesundheitswoche vom 18.—25. April.

Von Stadtmedizinalrat Dr. Fischer-Dejow, Frankfurt am M.

Sehr viele Leser werden diese Frage mit einem kurzen, selbstverständlichen „Ja“ beantworten und sagen: Wir treiben doch unsere rhythmische Gymnastik; wir obliegen dem Wintersport; wir besuchen im Sommer das Strandbad; kein Tag vergeht, ohne daß wir Zahnpaste und Mundwasser gebrauchen! Und die Leserinnen werden hinzufügen: Wir schnüren uns doch auch nicht mehr!

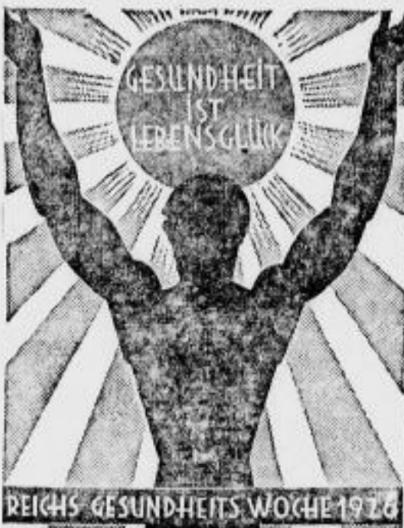
Aber ist denn unsere körperliche Betätigung, unser Mähen und Menschenleben, unser Turnen auch immer wirklich aus dem Bestreben heraus geboren, gesunder leben zu wollen? Besuch nicht z. B. Frau A. hauptsächlich deshalb den Kurs für rhythmische Gymnastik, weil auch Frau B. und Frau C. hingehen? Und tragen alle drei etwa deshalb keinen Schnürleib mehr, weil sie eingesehen haben, daß dieses Kleidungsstück ungesund ist und die schwersten Schädigungen hervorrufen kann, und haben sie deshalb die früher übliche schwere Last der Unterleider mit spinnwebdünnen Geweben vertauscht, weil sie jetzt wissen, daß der Körper dadurch unnötig belastet und an der notwendigen Ausdünstung behindert wird? Angenommen, das wäre alles aus Rücksicht auf die Gesundheit geschehen, warum trägt man denn heute noch die Stöckelschuhe, auf dem der Fuß hin und her wackelt, und der nicht nur den Gang zu einem schiefen und krummbetragenen macht, sondern auch alle möglichen dauernden Veränderungen der Füße verursachen kann?

Wir dürfen uns in diesen Punkten keinen falschen Einbildungen hingeben: das meiste, was jetzt von den Lebensgewohnheiten gesundheitsförderlich erscheint, hat nicht die Einsicht geschaffen, daß es wie bisher nicht weitergehen konnte und es an der Zeit ist, hygienisch zu leben, sondern allein das Nachwort der ungekrönten Königin der Welt, der Mode.

Leider hat das Verständnis für die Gesundheitspflege nicht mit der allgemeinen Bildung gleichen Schritt gehalten. Wenn der Staat nicht eingegriffen und mit dem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln den Schutz vor den ansteckenden Krankheiten selbst in die Hand genommen hätte, wir würden seit dem Mittelalter trotz aller wissenschaftlichen Entdeckungen kaum einen deutlichen Fortschritt gemacht haben, und wenn es kein Seuchen-, kein Impfgesetz gäbe, sondern nur die Einsicht des Volkes maßgebend wäre, kaum längere Zeit hindurch von Pest und Pocken verschont bleiben. Da ja doch auch, um noch einmal auf die Bekleidung zurückzukommen, sich nicht nur die den Fuß einengende Schuhmode sich seit Jahrhunderten stetig wiederholt, und hat sich doch auch das Schnüren nicht ausrotten lassen, nur daß einmal der obere, ein andermal der mittlere und bald der untere Teil des Körpers als Hauptangriffspunkt der Zwangsjacke aus Metall und Stahlblech in Betracht kommt.

Und wie steht es mit der Aufsicht der Kinder? Der Schullehrer, jenes von Krankheitskeimen wimmelnde, mit Brot, Reis, Zucker, ja alkoholhaltigem Brei gefüllte Deutsches, das leider nicht nur bei Wilhelm Busch aus dem runden Gesichtchen des Schülers wie ein Kollstrunk herausragt, ist bisher unavertbar gewesen. Es kommt immer noch vor, daß die Nahrung von nicht immer gesunden Grobkümmern und Lantzen den noch zahnlosen Kleinen vorgekaut wird, gar

nicht zu reden davon, daß die Eltern ihre Kinder ganz unbesorgt ihnen in gesundheitlicher Beziehung ganz unbekanntem Personen anvertrauen, ohne sich zuvor von ihrem Gesund-



heitszustand überzeugt zu haben! Das größte Verbrechen gegen die Kinder verüben jene, die, trotzdem sie wissen, daß sie krank sind und aller Voraussicht ihr Leben auf die Nachkommenschaft vererben werden, sich ehelich oder unehelich mit Gefunden vereinen, auch diese dabei in Gefahr bringend.

Das schwerwiegendste Moment, das sich der Hygiene in den Weg stellt, ist die menschliche Bequemlichkeit. Sie ist es, die es veranlaßt, sich die Hühner regelmäßig nachsehen zu lassen, was unbedingt zur Erhaltung des Geflügels nötig ist. Sie ist es auch, die an den Trink- und Rauchstücken festhält, die ihren Schaden an der Gesundheit anrichten. Sie muß in erster Linie bekämpft werden. Man darf sich keinen Illusionen darüber hingeben, daß es oft nur künstliche Mittel sind, die Erfolge gegen sie davontragen. Wir dürfen gerade deshalb die Hände nicht in den Schoß legen, sondern müssen versuchen, die gesundheitlichen Mißstände auf alle Weise zu beheben, die Zahl der Kranken, Stinken, Krüppel dadurch zu verkleinern, daß jede Gelegenheit wahrgenommen wird, die Einsicht aller Bevölkerungskreise für die Bedeutung der Gesundheit nicht nur für den einzelnen, sondern auch für das Gemeinwohl zu erwecken.

Ein Mittel, das in seiner Wirkung hoffentlich nicht versagen wird, ist die Reichsgesundheitswoche. Es ist zu erwarten, daß sie uns einen Schritt weiter bringen wird, und daß viellecht doch noch einmal der Zeitpunkt eintreten wird, in dem wir die Frage, ob wir hygienisch leben, mit einem aufrechten „Ja“ beantworten können.

Die Tuberkulose fordert jährlich 75 000 Opfer in Deutschland, d. h. in jeder Stunde werden durchschnittlich 8 Menschen von ihr dahingerafft.

Aus dem Merkblättlein der Reichsgesundheitswoche 18. bis 25. April 1926.

Nach Besagtem ist man sehr wohl imstande, bei Anwendung einiger Willenskraft, sich und seinen Körper jung zu erhalten...

Tuberkulose.

A. Was ist Tuberkulose?

Die Tuberkulose ist die verberlichste aller übertragbaren Krankheiten. Kein Land, keine Volkstasse, kein Alter, kein Beruf wird von ihr verschont.

Die Hauptquelle für die Weiterverbreitung der Krankheit stellen diejenigen an Lungentuberkulose Leidenden dar, die beim Husten oder in ihrem Auswurf die Krankheitserreger ausscheiden.

Angesichts der starken Verbreitung der Tuberkulose im Volke ist jeder Mensch der Gefahr ausgesetzt, den Keim der Krankheit in sich aufzunehmen.

Da die Tuberkulose, ausgenommen die sogenannte galapierende Schwindlicht und die Miliartuberkulose, meist langsam verläuft, so erstreckt sich die Ansteckungszeit durch jeden Bazillen ausscheidenden Tuberkulösen über viele Jahre.

Der Tuberkelbazillus wird vernichtet durch Verbrennen, Kochen, Strömen des Wasserdampfes oder chemische Desinfektionsmittel.

B. Wie erfolgt die Ansteckung?

Angeborene Tuberkulose ist außerst selten, wohl aber kann eine erhöhte „Disposition“ (Anfälligkeit für Tuberkulose) ererbte werden.

Die Tuberkelbazillen können aber auch durch Staub, der eingetrockneten Auswurf von Schwindlichtigen enthält und beim Auslegen oder Ausklopfen aufgewirbelt wird, auf gesunde übertragen werden.

Außerdem können die Krankheitserreger durch unreine Hände oder durch unreine Geräte, namentlich auch durch ungeräumte Gebrauchsgegenstände des Kranken (Tisch- und Trinkgeschirr, Kleidungs- und Wäschegegenstände) übertragen werden.

Verhüten ist besser als Heilen.

Licht, Luft und Sonnenschein sind die Feinde der Tuberkulose.

Aus dem Merkblättlein der Reichsgesundheitswoche 18. bis 25. April 1926.

faulen, Fingerlecken beim Umblättern, Wöhren in der Nase und ähnliche Unzulänglichkeiten) sowie das Abwischen des Mundes und der Nase von Kindern mit getauchten Taschentüchern hastender Menschen.

Kleine Kinder können unter Umständen auch durch den Genuß von Milch, die von Kühen mit Eutertuberkulose (Perlsucht) stammt, angesteckt werden.

Die Ansteckungsgefahr wächst, je länger und je dichter Gesunde und Tuberkulöse zusammen wohnen.

Die Folge der Aufnahme von Tuberkelbazillen ist bei Kindern meist zunächst eine Erkrankung der Drüsen (z. B. am Hals, an der Lungenwurzel oder im Unterleibe) und im Anschluß daran der Lungen, der Knochen oder Gelenke (Knochenknorpel, tuberkulöser Eudel, freiwilliges Hüften), der Hirnhaut oder anderer Körperteile.

Bei Erwachsenen befällt die Tuberkulose am häufigsten die Lungen.

C. Wie schützt man sich vor Tuberkulose?

Jeder Mensch, auch der schwächste und ärmste, kann wesentlich dazu beitragen, sich vor der Erkrankung zu schützen, wenn er sich der Gefahr bewußt ist und sein Verhalten danach einrichtet.

Kindern, namentlich solche der ersten Lebensjahre, sind durch die Tuberkulose am stärksten gefährdet und daher sorgfältig vor Ansteckung zu bewahren.

Die Größe der Ansteckungsgefahr und die schlimmen Folgen der eingetretenen Ansteckung machen den Kampf gegen die Tuberkulose zur Pflicht nicht nur des Staates und der Gemeinden, sondern auch jedes Einzelnen im Volke.

Gesundheit muß Dir alles sein. Weit mehr als Geld und Gut, Drum halte Deinen Körper rein, Halt ihn in treuer Hut.

Dann paart in Dir gesunder Geist Sich mit gesundem Leib, Und was bei andern Mühe heißt, Das ist Dir Zeitvertreib.

Aus dem Merkblättlein der Reichsgesundheitswoche 18. bis 25. April 1926.

I. Maßregeln gegen die Übertragung der Tuberkulose.

Es muß nach Möglichkeit vermieden werden, daß ein Tuberkulöser, der bazillenhaltigen Auswurf hat, sofern er nicht zur Behandlung in einer Heilstätte oder in einem Krankenhaus untergebracht werden kann, mit seinen Angehörigen und Wohnungsgenossen, besonders aber mit kleinen Kindern dauernd in enger Berührung steht.

Jeder, mag er gesund oder krank sein, sollte für gefahrlose Beseitigung des Auswurfs, weil dem Auswurf nie angelesen werden kann, ob er Tuberkelbazillen enthält oder nicht.

Der Handreichungen trete man an schwer hustende Kranke von hinten heran; beim Sprechen mit ihnen halte man einen Abstand von mindestens Armlänge!

Peinlichste Sauberkeit herrsche bei der Zubereitung und Aufbewahrung (Schutz gegen Fliegen!) sowie beim Genuß der Speisen, namentlich solcher, die roh genossen werden!

Die Hände einschließlich der Nägel, die Zähne nebst der Mundhöhle sind häufig und gründlich zu säubern! Wasche

Die Hände namentlich auch vor jeder Mahlzeit ebenso wie nach jeder Stubentleerung! Das Einführen von Fingern in Mund oder Nase sowie das Kratzen im Gesicht ist zu unterlassen!

Wo Pflicht und Beruf den Verkehr mit Tuberkulösen fordern, lasse die gebotenen Vorsichtsmaßnahmen nicht aus dem Auge! Wechsle du eine Wohnung, in welcher vorher ein Tuberkulöser gelebt hat, so lasse sie zuvor reinigen und desinfizieren!

II. Maßregeln zur Kräftigung des Körpers.

Niemals wird es gelingen, alle Tuberkelbazillen abzutöten; deshalb ist es unerlässlich, den Körper so zu kräftigen und abzu härten, daß die eindringenden Krankheitserreger ihm möglichst wenig anhaben können.

Einsache und kräftige Nahrung. Vermehrte Vorkosten, be rauschende Getränke und Tabak!

Einige der Luft und dem Licht gut zugängliche Wohnung; besser, sie liegt vor als mitten in der Stadt; nimm das beste Zimmer zur Schlafstube.

Halbare, einfache Kleidung aus nicht zu dicht gewebten Stoffen, weder zu warm noch zu kühl, bei ruhigem Verhalten oder bei starker Tätigkeit sei sie wärmer als bei Bewegung; unterlasse Modetorheiten, welche die freie Bewegung des Körpers beeinträchtigen, z. B. übermäßiges Schnüren durch Korsett oder Leibriemen.

Bei deiner Arbeit beachte die allgemeinen Gesundheitsregeln. Die arbeitsfreie Zeit wende an zur Kräftigung der Körperteile, welche bei der Arbeit selbst weniger Gelegenheit hatten, sich zu üben!

Suche rechtzeitig das Bett auf! Meide Ausschweifungen jeder Art! Sie zerstören in kurzem, was in langem errungen wurde.

D. Ratschläge für besonders gefährdete Personen.

Jedermann sollte sich die vorstehenden Gesundheitsregeln zur Richtschnur nehmen, ganz besonders aber sollten es alle diejenigen tun, welche aus irgendeinem Grunde die Tuberkulose mehr als andere zu fürchten haben: schwächliche Personen sowie solche mit langem und schmalen Körperbau bei flachem Brustkasten, namentlich wenn sie aus tuberkulösen Familien stammen; ferner solche, welche Grund zu der Annahme haben, daß sie durch Verkehr mit schwindlichtigen Menschen (Verwandten, Pflegern, Arbeits- oder Spielgenossen) oder infolge früherer Erkrankung an Skrofulose oder dgl. den Keim der Tuberkulose bereits aufgenommen haben; nicht minder solche, welche der Beruf gefährdet (Stuben-, Staubarbeiter u. dgl.); endlich die von schweren Krankheiten, auch von Masern, Keuchhusten, Grippe Genesenden sowie allgemein diejenigen, welche an Lungenerkrankungen oder chronischen Halskrankheiten, Bluterkrankheit, Bleichsucht gelitten haben oder leiden.

Wer einen wenig widerstandsfähigen Körper hat, nehme darauf bei der Wahl des Berufes Rücksicht: ein Beruf, der in die freie Luft führt und die Körperkräfte durch Übung kräftigt, ist besser als eine an das Zimmer fesselnde Tätigkeit.

Wer einen wenig widerstandsfähigen Körper hat, nehme darauf bei der Wahl des Berufes Rücksicht: ein Beruf, der in die freie Luft führt und die Körperkräfte durch Übung kräftigt, ist besser als eine an das Zimmer fesselnde Tätigkeit.

Tuberkulose sollen ohne ärztliche Einwilligung nicht in Schulen usw. Unterricht erteilen, als Pflege- oder Wartepersonen bei Kranken in Kinderheimen, Krippen, Kinderbewahranstalten, Pensionaten und ähnlichen Stätten, ferner als Kinderbetreuerinnen, Kranken beschäftigt oder zur Aufnahme oder Pflege von Halbwüchsigen zugelassen werden.

(Schluß folgt.)

Licht, Luft und Sonne sind der wirksamste Schutz gegen Rachitis und Knochentuberkulose, zwei häufige Ursachen der Verkrüppelung.

Aus dem Merkblättlein der Reichsgesundheitswoche 18. bis 25. April 1926.

Die Verlobung.

Von Siegfried Sieber (Kue)

Walter gerückte ein weißes Buchenblatt, das er unmutig abgerissen hatte, in seiner Hand; doch als dessen Härlein seine Handfläche streifelte, empfand er dies wie eine Liebstofung.

„Mira“, sagte er, linder werdend, zu dem lächelnden blonden Mädchen an seiner Seite, „ich spreche leicht bitter und mignutig, ich sehe schwarz und beurteile die Menschen hart und ungerührt. Verzeih mir! Du mit deinem Lächeln, mit Deiner ruhigen Schönheit, die immer so festlich und sonnenstark wie ein weißes Kleid zwischen grünen Buchenhecken wirkt, Du bist die einzige, die mir solche grelle Härte, diesen finsterherzigen Dof mildern kann. Meine Jugend hat mich trüb gemacht. Ueberall mittere ich Feindschaft, Schicksals-hinterhalt und höhnliche Unterdrückung. Ihr Reichen, von der Lebensnot Verschonten ahnt gar nicht, was das heißt, sich emporkuringen. Und so wonnig man oft im Kampfe seine Kräfte wachsen fühlt, siegestrunken emporgeredt, so hämisch bucht einen drauf jeder noch so kleine Mäher, als niedert. Du gönntest mir Freiheit, gelassene Ueberlegenheit, Lebensfreude schenken. Deine Liebe hat mich schon verwandelt und veredelt, und ich möchte so gut und heiter werden wie du. Verzeih mir, wenn mich manchmal dieser Finsternis der Tiefe noch über-schattet, wie gestern bei meiner Absage.“

„Dein Brief hat mir — weh getan“, antwortete Mira. „Wenn mein Vater nicht augenblicklich, nicht heute und morgen in deine Wünsche willigt, mein kleiner Trostlopp, brauchst Du ihm doch nicht Fehde anzusagen, brauchst Du doch nicht für ewige Zeiten auf mich zu verzichten. Weilst Du denn bestimmt, daß er Dir nein sagen würde, wenn Du nur ernstlich fragtest? Zurückhaltung ist ja nicht gleichbedeutend mit Abneigung. Gerade, daß er Dich eingeladen hat, zeigt deutlich, daß er Dir wohl will. Glücklicherweise merkte ich sofort, als ich den dicken Brief von Dir unter der Post sah, daß Du wieder einmal einen Streich spielen mußtest. „Wolltest“ kann ich eigentlich kaum sagen; denn es kommt mir vor, als ob ein verräterischer Dämon Dich zu solchen Torheiten treibt. Gerade vermochte ich den Brief noch zu besichtigen, ehe Vater kam. Aber Strafe verdient Dein Widerpart, der mich zu dieser List gezwungen hat.“

Dabei knippte sie ihm leicht auf die Wange. Er hielt ihre Hand fest und empfand jähling's Sehnsucht, sich an sie zu schmiegen, ihre Hüften zu umfassen.

„Wollen wir uns nicht ein Minutlein setzen?“ bat er; denn sie standen vor der Bank an der äußersten Spitze des Parkes.

„Nein“, lachte sie, scherzhaft ein paar Schritte zurück tretend und mit gesträubten Händen, als ob sie sich vor ihm fürchte. „Heute nicht. Jetzt schreit doch die ganze Gästefar herum, und die Wäpche haben statt der Blätter Ohren. Das war zu ein Gesellschaftspäß, uns beide hier auf der Bank zu finden!“

„Natürlich: Wie kann überhaupt der Hungerleider von Privatdozent seine Augen zu Fräulein Mira erheben?“ würden sie naerkämpfen. „Das tut er doch nur um des Geldes willen, dieser verstockte angeblühte Idealist.“ — Hörst Du: dies Echo hezt mich. Aber gelt, Dich rufe ich zum Zeugen, Du mußt mir's bestätigen, daß ich Dich geliebt habe, ehe ich wußte, Fräulein Mira gehöre zu der reichen Patriarchenfamilie. Als ich erfuhr, Du seist einjige Erbin eines großen Vermögens, das war einer meiner schrecklichsten Tage. Ich liebte Dich — und wollte mich doch von Dir loszingen, wollte Dich hassen als Vertreterin jener glänzenden Welt, die mir, das fühlte ich mit proletarischem Ingrimm, verschlossen bleiben sollte.“

„Hättest Du mich wirklich geliebt, wenn ich Dir damals nicht — ich muß ja leider sagen, nachgelaufen“ wäre, Meister Kopfbedeckel?“

„Getötete Liebe wird zum Haf. Hab Dank, daß Du mich bavor bewahrt hast. Und darin hast Du mich schon umdenken

gelehrt, daß ich alsbald Deinen Reichtum als etwas Schönes ansah. Ich brauche kein bequemeres Leben, arbeiten muß ich aus innerem Zwang. Aber Du solltest nicht mit mir Mangel leiden müssen, dachte ich. Und nächst Dir würde meiner Wissenschaft vielleicht zugute kommen, was Du mir zubrächtst. Da wußte ich dringende Reifen bis weit ins Ausland zur Erforschung heißer Fragen an Ort und Stelle, oder ich könnte meinen gewaltigen Bücherbedarf besser befriedigen, vielleicht veröffentlichte ich dann auch rein wissenschaftliche Arbeiten, die sonst keinen Verleger fänden, auf eigene Kosten. Ich träumte tatsächlich, weil Du mir's selbst vorgaukeltest, von solcher unbedimmter Zukunft. Ist es doch nur Traum? Meine Phantasie hat mich wieder genarrt: denn Dein Vater wird mir nicht sein Jawort geben.“

„Du saugst Sturmwind!“ schalt sie, „gebilde Dich feini Vater läßt mir ja volle Freiheit. Er kann mir den höchsten lebensweiten Wunsch nicht verweigern. Doch er geschwiegen, gesehnt und den Kopf geschüttelt hat, als ich ihm neulich sagte, wir hätten uns gern, ist doch bisher keine Absage. Du nimmst alles zu schwer.“

„Ich hab halt einen Bauernschädel, mir fehlt die Geschmeidigkeit vornehmer Lebensauffassung. Du mit deinen schlanken, biegsamen Gliedern, lehre mich Armut und Würde!“

Und er sah sie Handgelenke, sie aber riß sich los, sprang hinter die glodenförmige kleine Trauerweide und lachte ihn aus. „Armut gern, aber Würde erst in vierzig Jahren“, rief sie übermütig. Plötzlich aber schien sie zu erschrecken, blühte um und sagte: „Du, ich sehe keinen Menschen mehr auf der Terrasse. Sie werden doch nicht schon an der Tadel sitzen? Papa ist pünktlich. Auf 12 Uhr hatte er das Essen bestellt. Komm schnell nach oben. Sie werden böß lachen, wenn wir zwei allein zu spät kommen.“

„Wen habe ich als Tischdame?“ fragte er, als sie eine Weile gelaufen waren.

„Mach“

„Fürchtest Du Dich nicht vor dem Gerede der Leute?“

„Schelm, wer lehrt mich sonst immer, ihr Geschwätz verachten?“

Erregt vom hastigen Emporkering zur Terrasse, betraten sie den Speisesaal. Kommerzienrat Schaffert hatte gar nicht bemerkt, daß seine Tochter fehlte. Erstaunt schaute er aus, als die beiden in der Tür erschienen. Alle Gäste schon mit der Suppe beschäftigt, wurden aufmerksam. Bedeutungsvolle Blicke gingen zwischen den Frauen hin und her. Tante Alice, die an Stelle von Miras früh verstorbener Mutter dem Haus-halt vorstand, zog die Brauen herunter und die Nase hoch wie von einem unbestimmten Geruch bekräftigt.

Walter Silling ward rot wie ein Schulknabe unter den Blicden und im peinlichen Schmelzen der Tischgesellschaft. Mira aber konnte sich des Lachens kaum enthalten und sagte im leichtesten Tone für Seine Verlegenheit ihren Begleiter mit: „Wir bitten um Entschuldigung, daß wir uns im Park verspäteten.“

Dieses „wir“ rang den meisten zu Selbstbewußt und Herausfordernd. Ihr Vater blühte höflich auf seinen Teller und nickte. Mira geleitete Walters auf seinen Platz und ließ durch den Diener die Suppe bringen. Zuerst wagte sich an den entfernten Tafelenden das Gespräch wieder hervor, allerdings unter vorstiger Bedeckung durch Seitenblicke auf das Paar und den Hausherrn. Walter löste erbittert im Teller herum. „Diese Fragen und Darven“, dachte er, „diese Heuchler und Hülterer! Das war so richtig ein Triumph für sie.“ Und trotzig ließ er seine Blicke über die Gesellschaft streifen. Da sahen die logenannten Freundinnen Miras, die er nicht ausstehen konnte, daneben Herren, von denen ihm Mira genug-sam erzählt hatte, wie sie ihr den Hof gemacht, Blumen geschickt, mit ihr Tennis gespielt. Dann die Whiffgenossinnen der Tante, in denen er kuppelnde Klaischbasen witterte. Aus jedem Auge glaudte er hämische Freude, auf jedem Mund verächtlichen Spott zu lesen. Den Hausherrn wagte er nicht anzusehen. Er fürchtete, auf seinem Antlitz stünde ein Todes-

urteil geschrieben. Noch mehr verwirrten ihn Miras harmlos klingende Zwischenbemerkungen. Sie war sofort mit der ganzen Nachbarhaft in unverfänglichem Gespräch.

Miras Vater hatte gleichfalls die angäbliche Stimmung der Tafelrunde erkannt. Ihm war es sehr schmerzhaft, sein Kind im Gerede zu wissen. Ueberhaupt war ihm jeder Ver-tausplan, deren die Tante sogleich aufstellte, wenn ein neuer Bewerber im Umkreis sichtbar ward, durchaus janziber. Das Hecheln und Lächeln der Wirtsdamen hatte ihn stets verdrossen, weil sie Mira und ihr Vermögen heimatlich zahlhaft in ihre Vorschläge einreichten. Dagegen hatte ihm der Anblick der beiden jungen Leute, wie sie, gerötet vom Eilen, nebeneinander den Speisesaal betraten, eigentlich gefallen. Noch nie hatte er sie nebeneinander gesehen. „Ein schönes Paar“, hatte er mit Vaterlich anerkennen müssen: Der starknackige Walter Silling mit seinen jornigen blauen Augen, die er doch sogleich verlegen niederschlug, und die leichtfüßige Mira, deren weiße Stirn königlich dem Anprall der mizgünstigen Blicke standhielt.

Aber wie? Wollte Mira etwa sein Vaterwort erzwingen? War das Absicht, dies Jupitatommen mit ihrem Verehrer? Wollte sie stadtbekanntes Tatsachen schaffen? — Nein, das wollte er seinem Kinde doch nicht zutrauen. Klug und geschmeidig war sie gewiß, aber nicht hinterlistig. Und dieser Privatdozent, ob der nur auf sein Geld sahndete, wie er's von den andern jungen Herrchen annehmen mußte, die er als verschuldet oder verschwendisch kannte, aber wohl oder übel hatte einladen müssen, weil sie nun einmal in sein Haus gelaufen kamen. Natürlich hatte er sich nach Silling erkundigt, als er merkte, woher der Wind wehte. Der war sicher kein Zukunsmensch, keine Drohne. Dieser Mann, der sein ständig wachsendes Ansehen in Wissenschaft und öffentlicher Leben nur sich allein verdankte. Da war Laifkraft drin. Man sah es seiner herrlichen Stirn an. Schade, daß er nicht Kaufmann war. Was sollte aus dem ehrwürdigen Schaffert'schen Geschäftshaus werden?

„Ich will auch tatkräftig sein wie Silling“, dachte Schaffert. „Früh geadacht war meines Vaters Wahlspruch.“ Und er stand auf, der Tafelrunde seinen Willkomm zu entbieten.

„Meine lieben Gäste! Ich danke Ihnen herzlich, daß Sie mir an diesem wundervollen Valenttag die Freude bereiten, vergnüglich mit mir zu schmausen und zu plaudern. Ich hoffe, die Festesfreude zu erhöhen, wenn ich Ihnen die Verlobung meiner Tochter Mira —“

Walter wurde schredensbleich. Seine Hände zitterten. Unsicher, wie durch einen Schleier, schaute er in Miras über-raichte, linke Augen. Er verstand kaum des Hausherrn weitere Worte:

— mit dem Herrn Privatdozenten Dr. Walter Silling bekanntgabe.
Walter würgte an dem Gedanken, Mira habe das mit dem Vater abgeredet, und er sei gewissermaßen in die Falle gelaufen. Aber an ihrem gleichfalls namenlos verblühten Gesicht erkannte er endlich, daß sein Verdacht falsch sei. Und als sie jetzt mit glücklichem Uebermut auf den Lippen ihn anlachte wie ein alabasterenes Traumbild, begriff er vielleicht den überraschenden Entschluß des Vaters.

Alle Gäste waren in unbändigem Erstaunen aufgesprun-gen. Die Tante allein sah sallungslos in ihrem Stahl Schaf-fert's Worte ergingen im Stählerücken und Durcheinander-reben. Darum trat der Kommerzienrat mit dem Glas in der Hand auf das immer noch verduzte Paar zu: „Sie sind so gut überrascht wie ich selbst, mein lieber Doktor.“ sagte er. „Ein schneller Entschluß! Wädge er Glück bringen! Nehmt beide meine besten Wünsche entgegen, meine lieben Kinder!“

„Wie soll ich Ihnen danken?“ stammelte Walter. Mira aber sagte leicht und selbstverständlich: „Das hast Du großartig gemacht, Papa!“

Als dann die meist süßsauren Glückwünsche der Tafelrunde abgehispelt waren, lästerte Mira schalkhaft und knitterte ein Papier in der Hand: „Soll ich zum Nachhich Deinen gestrigen Absagebrief vorlesen?“

Nr. 69 Unsere Rätseldecke.

Kreuzworträtsel

Rechtsbuch verlesen

1	2	3	4	5	6	7	8
9				10			
11			12	13			
14			15		16		
	17	18		19	20		
	21	22	23	24	25	26	
27			28		29	30	
31		32			33	34	
35				36			
37							38

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1) vom links nach rechts; 2) Befehl; 3) Brand; 4) Wäpche; 5) Wäpche; 6) Wäpche; 7) Wäpche; 8) Wäpche; 9) Wäpche; 10) Wäpche; 11) Wäpche; 12) Wäpche; 13) Wäpche; 14) Wäpche; 15) Wäpche; 16) Wäpche; 17) Wäpche; 18) Wäpche; 19) Wäpche; 20) Wäpche; 21) Wäpche; 22) Wäpche; 23) Wäpche; 24) Wäpche; 25) Wäpche; 26) Wäpche; 27) Wäpche; 28) Wäpche; 29) Wäpche; 30) Wäpche; 31) Wäpche; 32) Wäpche; 33) Wäpche; 34) Wäpche; 35) Wäpche; 36) Wäpche; 37) Wäpche; 38) Wäpche.

Kreuz:
In der Dage sah der Mann der Bresse,
folgt dem Spiele voller Interesse,
Als der erste Zwei nun eins war,
Schrieb er, daß das Spiel einseitig war.

Wörterpuzzle

wer	was								
the	gilde	te	sch	das	jet				
wch	von	sch	zu	wil	gen				
das	goc	te	ss	ber	seln	ter	je		
kann	tlg		je	auch		kann's	im		
wer	so	fel	von	sohl	nan	hll	ben	schp	de
ber	wic	ber	wal	ber	schpft	elm	Wn	at	hal
so	len	o	fend	und	es	a	te	sch	ber

Kastenrätsel
Die Buchstaben sind berart zu ordnen, daß die senkrechten Reihen Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. nordische Göttin, 2. Fluss im Parz, 3. Tragödie von Euripides, 4. großer deutscher Dichter, 5. deutscher Romanistiker (f), 6. berühmter russischer Komponist, 7. Himmelskörper, 8. Zuzuch, 9. männlicher Vorname, 10. deutscher Geschichtschreiber, 11. Schöpfung.

Wörterrätsel
Die obere und untere Bagerichte ergeben dann je einen Dier-wunsch für unsere Leserinnen und Leser.

an — buhr — dar — des — dow — en — er — su — iff —
jou — land — ni — al — nie — pi — ra — ri — ri — ri —
ros — scha — si — stra — ta — thu — u — win — zi — zi —
Aus den vorstehenden 20 Silben sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von J. von Gothe ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. französischer Fürstengoldstück, 2. protestantische Sekte, 3. Berliner Bildhauer, 4. Religionskritiker, 5. griechischer Tragiker, 6. italienischer Opernkomponist, 7. englischer Naturforscher, 8. deutscher Schauspieler, Dramatiker und Theaterdirektor, 9. Oper von Wagner, 10. deutscher Geschichtschreiber.

Wortspiel
Die mit Bezeichnung Gold und nach dem Wintere wilden Durch der Wüste Brand gezogen, Schauten mit verzückten Widen Auf zum hohen Himmelsbogen, Reigen tief sich bis zur Erde, Und es steigt von frommen Lippen Sprachen das getrennte Wort, Das nach mühevoller Reile Sie geführt zum rechten Ort. — Sauchend an das Himmelsrot.

Wunderbares Rechenexempel
„Stündlich wird die Zukunft trübert“
Hört man schon alle Tage. —
„Das das Schöner! Hande Hebel!“
Von der alten dummen Klinge
Reicht die Hälfte wirklich schon!
Hältst du vier hinzu, zum Lohn
Bringt man dir ein Instrument,
Das ein jedes Kind die nennt,
Womit du die Sorgen bannt,
Wenn du es nur meistern kannst!“

Cherenausflug
Der Gärtner braucht Eins, um Blumen zu binden,
Das Zweite wirst du zu Ofen finden,
Zum Ganzen wandre zur Frühlingzeit,
Und freue dich an dem Rundblick weit.

Auflösung des Kreuzworträfels aus voriger Nummer.
1. Wäpche; 2. Wäpche; 3. Wäpche; 4. Wäpche; 5. Wäpche; 6. Wäpche; 7. Wäpche; 8. Wäpche; 9. Wäpche; 10. Wäpche; 11. Wäpche; 12. Wäpche; 13. Wäpche; 14. Wäpche; 15. Wäpche; 16. Wäpche; 17. Wäpche; 18. Wäpche; 19. Wäpche; 20. Wäpche.

Wörterpuzzle Lösung:
1. Wäpche; 2. Wäpche; 3. Wäpche; 4. Wäpche; 5. Wäpche; 6. Wäpche; 7. Wäpche; 8. Wäpche; 9. Wäpche; 10. Wäpche; 11. Wäpche; 12. Wäpche; 13. Wäpche; 14. Wäpche; 15. Wäpche; 16. Wäpche; 17. Wäpche; 18. Wäpche; 19. Wäpche; 20. Wäpche.